

Grosser Gemeinderat

Worb, 11. Februar 2019

385. Sitzungsprotokoll

| | |
|--------------------|---|
| Termin | Montag, 4. Februar 2019, 19:30 Uhr |
| Sitzungsende | 22:10 Uhr |
| Ort | Bärenplatz 2, Worb, Gemeindesaal |
| Leitung | Christensen Sven (FDP), Präsident |
| 1. Vizepräsidentin | Büchel-Wampfler Sandra (SP) |
| 2. Vizepräsident | Fivian Bruno (SVP) |
| 1. Stimmzähler | Suter Michael (FDP) |
| 2. Stimmzähler | Santschi Jürg (BDP) |
| Mitglieder | Lehmann Manfred (BDP) Zwyer Lukas (BDP) Cetin Mayk (EVP) Moser-Utiger Silvia (EVP) Müller Bernhard (EVP) Stöckli Rolf (EVP) Zwahlen-Leibundgut Beatrix (EVP) Kämpfer Erwin (FDP) Lanfranconi Elena (FDP) Marchand Andy (FDP) Messerli Gregor (FDP) Schweizer Hans Peter (FDP) Stucki Daniel (FDP) Jorio Marco (GLP) Jost-Pfister Catarina (GLP) Aebersold Daniel (SVP) Kohli Stephan (SVP) Steinmann Hans Ulrich (SVP) Stucki Simon (SVP) Waber Karin (SVP) Wälti Martin (SVP) Zingg Stephan (SVP) Cavargna Tiziano (SP) Federer Guido (SP) Flentje Burkhard Sibylle (Grüne) Fröhlich Viktor (SP) Gimmel-Kündig Sandra (SP) Goetschi Thomas (SP) Marthaler Matthias (SP) Von Arx Roland (Grüne) Wenger Claude (Grüne) Wittwer Anatina (SP) |

| | |
|--------------------|---|
| Abwesend | Bernhard Martina (SVP) Gosteli Hansjörg (FDP) Gränicher Marius (SP) |
| Gemeinderat | Gfeller Niklaus, Gemeindepräsident Gerber Urs Hauser Adrian Kölliker Lenka Lädrach Markus Moser Christoph Wermuth Bruno |
| Abteilungsleitende | Reusser Christian, Gemeindeschreiber Thöni Urs, Leiter der Bauabteilung |
| Sekretariat | Bigler Jürg, Gemeindeschreiber-Stellvertreter |
| Protokoll | Bigler Jürg, Gemeindeschreiber-Stellvertreter |

Geschäfte

1. 10/31 Fraktionen
Fraktionszusammensetzungen 2019
2. 12/0/0 Parlament
Mitteilungen
3. 12/0/0 Parlament
Protokoll der Sitzung vom 10. Dezember 2018: Genehmigung
4. 10/1/1 Aufsichtskommission
Aufsichtskommission: Ersatzwahl
5. 14/40 Sport
Gemeindesportanlage Worboden; Umbau des bestehenden Rasenspielfeldes in ein Kunstrasenspielfeld: Kreditbewilligung
6. 21/0 Finanzplanungen
„Finanzplan 2020 – 2024 mit Variantenvergleich“, Motion der FDP-Fraktion: Stellungnahme zur Frage der Erheblicherklärung
7. 32/2/4 Schulanlage Rüfenacht (Parzelle 2220)
Schulanlage Rüfenacht; Trakt 3 Sanierung Sanitäranlagen und Einbau Liftanlage, Turnhallentrakt Einbau Treppenlift und Einbau IV-Toilette: Kreditbewilligung
8. 33/20/2 Gemeindestrassen
Treppenweg Sonnhalde, Abschnitt Vechigenstrasse-Eggwaldstrasse, Sanierung: Kreditbewilligung
9. 56/20/0 Parkplatzbewirtschaftung (Busseneingänge)
„Nutzung Parkplatz Sternenmatte“, Postulat der GLP/BDP-Fraktion: Stellungnahme zur Frage der Erheblicherklärung
10. 12/0/0 Parlament
Parlamentarische Vorstösse: Neueingänge

Eröffnung

Ratspräsident Christensen Sven: Guten Abend miteinander. Für mich ist das heute die vierte Sitzung, welche ich leiten darf. Das erste Mal jedoch offiziell als Präsident. Und gemäss Drehbuch heisst es, bei Amtsantritt muss man eine kurze Rede halten. Ich nehme an, wegen dem sind auch so viele Leute gekommen, da sie meine Begrüßungsrede hören möchten. Eines meiner Legislaturziele als Sitzungsleitender ist es aber, dass wir hier im GGR nicht alles nochmals erzählen, wo wir bereits erzählt haben oder einfach das gleiche hören möchten. Darum zu meiner Person, wer ich bin und was ich mache, konntet ihr ganz viel in der Worber Post von letztem Mittwoch lesen. Da möchte ich auch Cornelia, welche hier sitzt, danken für alle ihre Berichte, welche sie macht. Für die, welche nicht wissen, wer Cornelia ist, sie sitzt hier in der Mitte am Appel. Auch danken möchte ich Res, er ist nicht hier, für das Interview, welches er mit mir machte. Die, welche die Stimme nochmals zuhause nachhören möchten, können dies auf Bern-Ost machen. Es geht vier Minuten und er hat mich etwas verknurrt, dort etwas zu sagen. Da ich so viel gesagt habe, gibt es heute eine etwas andere Rede, welche ich an euch richte. Wir beginnen mit dem Ersten: Seht euch das Logo an, welches wir haben. Was steht? „Worb“. Und was steht darunter? „Worb verbindet uns“. Uns alle. Worb bietet für mich mehr. Worb ist für mich ein Ort, ein Ort für uns, ein Ort jenseits vom Mittelmass. „Jenseits vom Mittelmass“ ist der Titel eines Buches von Hermann Scherer, wo ich vor neun Jahren an einer Präsentation war. Von ihm werden auch ein paar der nachfolgenden Bilder in meiner Präsentation sein. Das erste ist, wie unterscheiden wir eigentlich Wahrnehmungen und Realität? Wie nehmen wir unsere Botschaftstexte der GGR Geschäfte wahr, was lesen und sehen wir in unseren Botschaftstexten? Aus diesem Grund ein aktuelles Bild. Ich habe euch eine kleine Aufgabe. Es geht nur ganz kurz. Seht euch das Fussballfeld genau an und zählt all die Bälle. Es geht hier um die Wahrnehmung, eben, wie nehme ich eine Botschaft, eine Information wahr, was beobachte ich und was sehe ich? Ich nehme an, so viele Fussballspieler, wie hier sind, ihr habt sicher alle bemerkt, dass die beiden Tore gar nicht gleich gross sind. Genau hier möchte ich euch mitgeben, seht euch unsere GGR Geschäfte genau an, lest Initiativen genau durch, seht genau hin, denn manchmal sieht man vor lauter Bällen das Wesentliche nicht mehr. Die zweite Folie ist auch eine Bekannte. Es unterscheidet das Einkaufsverhalten von Frau und Mann. Ob es für euch zutrifft oder nicht, überlasse ich jedem einzelnen. Aber warum an dieser Stelle dieses Foto? Ich interpretiere dies nun etwas um. Variante 1: Thema Poller: Der Mann ist auf dem Nachhauseweg und möchte seiner lieben Frau eine Blume nachhause bringen. Ohne Poller kommt er direkt zum Ziel. Direkt zum P&C. Bei der Frau kann man es etwas anders interpretieren. Die Poller sind oben und sie muss einen riesigen Umweg machen, um zum Blumengeschäft zu gelangen. Oder etwas anders interpretiert: Die Poller sind oben und die Frau kauft auf dem Weg zum Blumengeschäft noch in einem anderen Geschäft, in der Papeterie ein, geht noch zum Coiffeur und so weiter. Darum wird es auch teuer. Was kann man daraus schliessen? Man kann das ganze positiv oder negativ interpretieren, man muss einfach das Beste daraus machen. Oder wie interpretiere ich so etwas auf Voten? Variante 1: Der Mann hält ein kurzes und klares Votum und kommt zum Ziel. Die andere Variante: Auch hier bitte keine geschlechtliche Wertung. Die spricht und spricht und spricht und spricht... und vor lauter Umwegen, wissen wir als Zuhörer gar nicht mehr, wo sie uns eigentlich hindurchgeführt hat. Etwas anderes: Stellt euch vor, ihr seid mit jemandem im Lift und habt nur 30 Sekunden Zeit, diesen von einem Geschäft zu überzeugen oder einen bleibenden Eindruck zu hinterlassen. Wir sprechen hier vom sogenannten Elevator-Pitch. Was heisst dies? Es gibt fünf Tipps dazu: Kundenorientiertes Denken. Was interessiert unser Gegenüber? Gleich im ersten Satz das Interesse der Leute wecken. Dazu ein Bild oder ein Beispiel geben. Anders sein. Was unterscheidet mich zum Beispiel hier von Mitpolitikern? Bilder malen. Eine Story erzählen. Zahlen oder Fachchinesisch haften weniger als eine Story oder ein Bild. Und vor allem schliesst mit einer Aufforderung. Betont, was der Nutzen davon ist, was es stiften soll und was wir erreichen wollen. Wer gründlicher voraussieht, hat seltener das Nachsehen. Pollerproblematik, Parkplatzproblematik, Finanzen, Schulraumplanung, Kunstrasen, Unterhalt und so weiter. Mit dieser Aussage möchte ich euch bitten, seht vorwärts und erkennt Probleme und geht sie frühzeitig an. Nicht erst dann versuchen, eine Lösung zu suchen, wenn das Problem bereits da ist. Darum kann man auch sagen: Sagt ja zu einem Problem, geht es an und nehmt Einwände ernst. Einwände sollte man beantworten. Ja aber... Wie manchmal kennen wir dies und sagen dies zu einem Geschäft? Wir stehen vor einem Entscheid: Ja, Nein und heute wird auch das Ja aber durch mehrere Köpfe gehen. Bereitet euch gut auf ein Geschäft und auf die Einwände vor. Freut euch über Einwände. Warum? Weil unser Gegenüber damit ernsthaftes Interesse beweist. Jemand, der sich schon innerlich verabschiedet hat, bringt keine Einwände mehr. Ein überzeugender und damit entkräfteter Einwand ist ein Meilenstein auf dem Weg zum positiven Abschluss eines Geschäftes. Nehmt die Einwände ernst, aber niemals persönlich. Gebt zusätzliche und

fundierte Informationen und berichtet von Erfahrungen anderer. Wir sollten versteckte Einwände offen ansprechen, vor allem dann, wenn unser Gegenüber zögert oder nicht sicher ist. Dies werden wir sicher heute wieder beim Traktandum 5, Sportrasen, brauchen. Wir, die verschiedenen Parteien, können doch mehr erreichen, wenn wir miteinander Lösungen suchen und nicht nur gegeneinander kämpfen. Bleiben wir in den Sitzungen sachlich und freundlich und unterstreichen auch mal Gemeinsamkeiten. Es ist oft einfacher, gemeinsam ein Ziel zu erreichen. Unser Morgen hängt davon ab, was wir heute denken, was wir entscheiden und was wir tun. Ich möchte euch Parlamentarier motivieren, bringt Ideen, zeigt Probleme auf, bringt Worb weiter. Ich möchte aber auch den GR mit seinem Team motivieren, unsere oder eure guten Ideen auch wirklich zeitnah umzusetzen, denn es gibt in Worb noch viel zu tun. Bleiben wir nicht stehen, schauen wir vorwärts und helfen wir mit, dass Worb, wie für mich persönlich, unser Lebensort sein darf. Denn Worb verbindet uns. Danke fürs Zuhören.

Traktandenliste

Feststellung:

Die Traktandenliste bleibt unbestritten.

Verhandlungen

Fraktionszusammensetzungen 2019

| Sitzung | Datum | Traktandum | Beschlusnummer | Geschäftsnummer | Archivnummer |
|---------|------------|------------|----------------|-----------------|--------------|
| Nr. 385 | 04.02.2019 | 1 | 2017/21-145 | 22444 | 10/31 |

Ratspräsident Christensen Sven gibt die Konstituierungen der Fraktionen des Grossen Gemeinderates für das Jahr 2019 bekannt:

BDP/GLP Worb

Präsident/in: Catarina Jost-Pfister
Vizepräsident/in: Lukas Zwyer
Sekretär/in: Marco Jorio

Evangelische Volkspartei Worb

Präsident/in: Bernhard Müller
Vizepräsident/in: Beatrix Zwahlen-Leibundgut
Sekretär/in: Silvia Moser-Utiger

FDP.Die Liberalen Worb

Präsident/in: Michael Suter
Vizepräsident/in: Hans-Peter Schweizer
Sekretär/in: Elena Lanfranconi

Schweizerische Volkspartei Worb

Präsident/in: Daniel Aebersold
Vizepräsident/in: Hans Ulrich Steinmann
Sekretär/in: Stephan Zingg

SP+Grüne Worb

Präsident/in: Viktor Fröhlich
Vizepräsident/in: Marius Gränicher
Sekretär/in: Thomas Goetschi

Wechsel per 1. April 2019

Präsident/in: Marius Gränicher
Vizepräsident/in: Guido Federer
Sekretär/in: Thomas Goetschi

Mitteilungen

| Sitzung | Datum | Traktandum | Beschlussnummer | Geschäftsnummer | Archivnummer |
|---------|------------|------------|-----------------|-----------------|--------------|
| Nr. 385 | 04.02.2019 | 2 | 2017/21-146 | 143 | 12/0/0 |

Ratspräsident Christensen Sven: Gerne möchte ich euch daran erinnern, dass die Ratsmitglieder gebeten sind, bei Abstimmungen ein klar sichtbares Handzeichen zu machen. Dies erleichtert unseren Stimmzählern das Durchzählen. Heute werden wir sicher zwei, drei Mal durchzählen müssen. Die Stimmzähler werden sich erheben, solange müsst ihr die Hand hoch halten. Wenn sie sich wieder setzen, könnt ihr auch die Hand wieder herunter nehmen. Weiter steht in der Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderates Art. 38 Abs. 2, dass die Redezeit für jede Wortmeldung eines Mitgliedes des Grossen Gemeinderates auf fünf Minuten beschränkt ist. Ich bitte euch auch heute, die Redezeit zu unterbieten. Selbstverständlich wird auch der Gemeinderat gebeten, seine Voten möglichst kurz zu halten. Wenn absehbar ist, dass eine Parlamentssitzung länger als zwei Stunden dauert, werden wir einen Sitzungsunterbruch anordnen. Mit grösster Wahrscheinlichkeit wird unser diesjähriger Ratsausflug, ich warte noch auf eine Bestätigung, am Freitag, 30. August 2019 am Nachmittag stattfinden. In diesem Jahr werden wir das Dorf nicht verlassen.

Gemeindepräsident Gfeller Niklaus: Wir haben Ende des letzten Jahres unsere neue Ortsplanung öffentlich aufgelegt. Ich hatte euch entsprechend informiert. Wir haben Sprechstunden angeboten, diese wurden gut genutzt. Wir hatten auch einen Stand am Weihnachtsmärit. Wir konnten eine ganze Reihe von Leuten erreichen, die sich von uns die neue baurechtliche Situation von ihrem Grundstück erläutern liessen. Im Rahmen der Auflage sind bei uns 25 Einsprachen eingegangen. Es sind ganz unterschiedliche Einsprachen. Sieben Anliegen sind völlig unbestritten. Es sind einfache Sachen, welche man falsch erfasst hat. Es sind Missverständnisse oder früher eingebrachte Anliegen von Grundeigentümern, die nun widerrufen worden sind. Weiter sind sieben Einsprachen von Landwirten eingegangen. Diese betreffen die Landschaftsschutz- und Landschaftschongebiete. Dann sind fünf Einsprachen partikuläre Interessen von einzelnen Grundeigentümern, die für ihre Liegenschaft eine bessere Situation schaffen möchten. Fünf Einsprachen betreffen einzelne Artikel im Baureglement. Und schliesslich noch die in den Medien angekündigte Einsprache, die die Schaffung einer Weilerzone für Wattenwil fordert. Die Einsprachen, welche nach unserer Einschätzung strittig sind, die betreffen partikuläre Interessen und sollten somit das Gesamtprojekt nicht gefährden. Die Reaktion auf die Einsprachen wird in der nächsten Sitzung der Planungskommission erarbeitet und dann in der darauffolgenden GR-Sitzung festgelegt. Unmittelbar darauf werden wir dann die diversen Einspracheverhandlungen führen. Gemäss unserem sportlichen Fahrplan wollen wir die OP im Sommer hier im GGR behandeln. Dies ist durchaus noch möglich, allerdings natürlich unter der Voraussetzung, dass alle Einspracheverhandlungen auch so funktionieren oder so ablaufen, wie wir uns dies erwünschen oder erwarten würden. Soweit der Stand von der Ortsplanungsrevision.

Protokoll der Sitzung vom 10. Dezember 2018: Genehmigung

| Sitzung | Datum | Traktandum | Beschlussnummer | Geschäftsnummer | Archivnummer |
|---------|------------|------------|-----------------|-----------------|--------------|
| Nr. 385 | 04.02.2019 | 3 | 2017/21-147 | 144 | 12/0/0 |

Feststellung:

Weil keine Wortbegehren gestellt werden, erklärt der Vorsitzende das Protokoll als genehmigt.

Aufsichtskommission: Ersatzwahl

| | | | | | |
|--------------------|---------------------|-----------------|--------------------------------|------------------------|------------------------|
| Sitzung Nr. 385 | Datum 04.02.2019 | Traktandum 4 | Beschlussnummer 2017/21-148 | Geschäftsnummer 458 | Archivnummer 10/1/1 |
|--------------------|---------------------|-----------------|--------------------------------|------------------------|------------------------|

Ratspräsident Christensen Sven: Die Ersatzwahl ist erforderlich, da Hans Peter Schweizer von der FDP aus der Aufsichtskommission zurückgetreten ist. An dieser Stelle danke Hans Peter für deine Tätigkeiten. Für dieses Geschäft gibt es keine Eintretensdebatte, da der Rat gemäss Gemeindeverfassung zur Behandlung verpflichtet ist. Es liegt ein schriftlicher Wahlvorschlag lautend auf Andy Marchand von der FDP vor. Wird dieser Wahlvorschlag vermehrt? Dies ist nicht der Fall. Somit erkläre ich in Anwendung von Art. 68 der Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderates Andy Marchand (FDP) als in stiller Wahl gewählt. Andy ich wünsche dir viel Spass in deinem neuen Amt.

Gemeindesportanlage Worboden; Umbau des bestehenden Rasenspielfeldes in ein Kunstrasenspielfeld: Kreditbewilligung

| | | | | | |
|--------------------|---------------------|-----------------|--------------------------------|------------------------|-----------------------|
| Sitzung Nr. 385 | Datum 04.02.2019 | Traktandum 5 | Beschlussnummer 2017/21-149 | Geschäftsnummer 415 | Archivnummer 14/40 |
|--------------------|---------------------|-----------------|--------------------------------|------------------------|-----------------------|

Detailberatung

Jorio Marco, GPK: Die GPK stellt dem Grossen Gemeinderat den Antrag, das Geschäft an den Gemeinderat zurückzuweisen. Sie hat die Vorlage gründlich geprüft und haltet fest, dass es sich grundsätzlich um eine sehr gute Botschaft handelt, welche sogar als Vorlage für viele andere aus dem Gemeinderat dienen könnte. Nämlich bezüglich Aufbau, Vollständigkeit und Klarheit mit einer Ausnahme. Auch das Tempo hat uns überrascht. Die Projektfirma hatte in kürzester Zeit eine neue Vorlage ausgearbeitet. Über die Notwendigkeit oder Wünschbarkeit von einem Kunstrasenspielfeld wollen wir heute eigentlich nicht mehr diskutieren. Dies haben wir schon an der vorletzten Sitzung, am 12. November 2018, gemacht. Stolperstein ist jedoch die Frage der Umweltverschmutzung durch Mikroplastikteile. Diese Problematik ist erst in jüngster Zeit aufgetaucht und fehlt in der Vorlage. Die GPK hat dieses Problem schon vor dem grossen Artikel, welcher im Bund vor einer Woche erschienen ist, erkannt. Wir haben daher schon vor zehn Tagen dem Gemeinderat entsprechende Fragen gestellt. Auch wieder in einem Rekordtempo hat die Projektfirma huberbauconsult geantwortet. Es scheint eine ganz taffe Firma zu sein. Ich referiere die Antwort von huberbauconsult, welche euch eben nicht vorliegt. huberbauconsult sagt, die Beispiele, welche im Bund aufgeführt sind, zeugen von einer unsachgemässen Behandlung des Kunstrasens. Eine Verschmutzung mit Mikroplastikteilen aus dem Granulat könne weitgehend vermieden werden, wenn entsprechende bauliche Massnahmen, wie zum Beispiel Umzäunungen, Wassertank für das verschmutzte Wasser oder betriebliche Massnahmen, wie zum Beispiel eine sachgerechte Schneeräumung durchgeführt werden. Ob und wie in Worb solche Massnahmen umgesetzt werden sollen, wissen wir nicht. In der Botschaft steht nichts darüber. huberbauconsult sagt jedoch auch deutlich, dass die ganze Thematik von der Verschmutzung durch Mikroplastikteile „hinfällig würde mit einem unverfüllten Kunstrasen ohne Granulat. Allerdings hat man mit dem ökologisch besseren System noch weniger Erfahrung.“ Zur Überraschung der GPK sagt dann die Projektfirma am Schluss, ich zitiere: „Es würde unter den heute gegebenen Umständen und Polemiken in der Presse Sinn machen, wenn die Gemeinde Worb einen unverfüllten Kunststoffrasen einbauen lassen würde.“ Das heisst, dass die Projektfirma jetzt, also vor einer Woche, wo wir die Sitzung hatten, etwas anderes vorschlägt als in der Botschaft. Für die GPK heisst dies, dass der Gemeinderat die ökologische Frage für den Einbau von einem Kunstrasen mit oder ohne Granulat nochmals prüfen muss. Auch bei den allfälligen Kosten muss man Klarheit schaffen. Die Botschaft spricht von 150'000 bis 200'000 Franken. Die Projektfirma selber spricht von rund 150'000 Franken. Wie viel mehr kostet es? Die GPK verlangt daher eine neu Vorlage, welche die ökologischen und finanziellen Fragen klärt. Der Gemeinderat hat aus unserer Sicht jetzt drei Optionen beim Geschäftsablauf. Im Gegensatz zu den beiden Rückweisungsanträgen, welche sehr präzise vom Gemeinderat ein gewisses Vorgehen wollen, sind wir offen, was der Gemeinderat uns vorlegen möchte. Er hat nämlich drei Möglichkeiten: Erstens: Er bringt die Vorlage nochmals so, wie sie ist. Sagt dann jedoch, mit welchen baulichen und betrieblichen Massnahmen er eine Verschmutzung gerade auch in der Nähe des Baches vermeiden möchte. Zweitens: Er bringt ein neues Projekt. Ein Projekt von einem unverfüllten Kunstrasen. Dies heisst ohne Granulat. Dort müssten wir jedoch die genauen Angaben von den Mehrkosten

haben. Oder die dritte Variante: Er legt dem GGR beide Varianten zur Entscheidung vor. Über die Unterlagen, welche heute im Verlauf des Tages eingetroffen sind, konnte die GPK noch nicht beraten, wir haben diese noch nicht gesehen und noch nicht geprüft. Auch die neuen Zahlen, welche hier auftauchen. Wir meinen, dass das Projekt in einem allfälligen Referendum gefährdet sein könnte, wenn man nicht die ökologischen und finanziellen Stolpersteine jetzt, in den nächsten paar Wochen, aus dem Weg räumt. Die Verzögerung dürfte minim sein. So wie die huberbauconsult bis jetzt gearbeitet hat, sind wir überzeugt, dass wir an der nächsten Sitzung in einem Monat eine ökologisch hieb und stichfeste Vorlage bekommen.

Gemeindepräsident Gfeller Niklaus: Ich danke vielmals dem Sprecher der GPK für die Einführung ins Geschäft und für die Lorbeeren wegen der sehr guten Botschaft. Dies nehmen wir natürlich sehr gerne entgegen. Um was geht es heute? Es geht genau um dieses Bild. Wir haben seit längerer Zeit in Worb eine starke Fussballbewegung. Dies ist für uns etwas Wertvolles. Warum? Die Bewegung an der frischen Luft ist etwas, dass sehr gesund ist für die Kinder. Und dies ist uns ein grosses Anliegen, dass dies auch möglich ist. Den Fussballspielern eine gute Infrastruktur zur Verfügung zu stellen, ist kein gesetzlicher Auftrag. Dies müssten wir nicht. Aber wir machen dies selbstverständlich sehr gerne und wir machen dies freiwillig. Übrigens die drei oder vier Fussballer, welche hier herumstehen, stehen auf einem sogenannten unverfüllten Kunstrasen. Wir werden später noch auf dies zu reden kommen. Was ist die Ausgangslage? Es ist seit längerer Zeit bekannt, dass bei uns in Worb nicht genügend Normspielfelder zur Verfügung stehen. Der Grund ist klar. Ein Naturrasenspielfeld muss sich erholen können. Da kann man nur ca. 750 Stunden pro Jahr darauf spielen und eben nicht mehr. Ansonsten geht es kaputt. Weiter kann man auf einem Naturrasenspielfeld im Winter nicht Fussball spielen, dies geht kaputt. Wenn sich unsere Fussballer trotzdem auf die nächste Saison vorbereiten möchten, müssen sie dies auswärts machen. Sie müssen auf Muri oder auf Münsingen gehen. In Worb gibt es keine Möglichkeit ausser vielleicht in der Turnhalle, sich auf die Saison vorzubereiten. Ein zusätzliches Naturrasenspielfeld könnte Abhilfe schaffen, wenigstens was die Erholung des Naturrasens angeht. Aber wir haben es geprüft, es gibt schlichtweg keinen Standort für ein zusätzliches Rasenspielfeld. Dies müssen wir leider, leider streichen. Ein zusätzliches Naturrasenspielfeld ist nicht denkbar. Aber wenn wir eines, der jetzt bestehenden Naturrasenspielfelder umwandeln in ein Kunstrasenspielfeld, dann haben wir das Problem mehr oder weniger gelöst. Auf dem Kunstrasenspielfeld kann man viel häufiger Fussball spielen. Dies muss sich nicht erholen und man kann auch im Winter darauf spielen. Wir haben geprüft, wo es klug ist und haben festgestellt, dass es am besten ist, wenn wir dies im Worboden machen. Den Niederhausrasen in einen Kunstrasen umwandeln, wäre nicht so ideal, weil dort die restliche Infrastruktur fehlt, wo es halt braucht. Wir haben dieses Projekt im 2017 aufgenommen. Wir haben es fast fertig gehabt. Dies ist ein Grund, Marco Jorio, dass wir hier so schnell vorwärts gekommen sind. Wir haben es dann jedoch sistiert. Der Grund ist, ihr wisst es, der abgelehnte Finanzplan. Wir haben dann die Initiative gehabt, welche mit 1'472 Unterschriften in sehr kurzer Zeit zustande gekommen ist. Die haben einen allwettertauglichen Sportplatz gefordert. Dies ist nichts anderes als ein Kunstrasenspielfeld. Der GGR hat das Anliegen dann hier behandelt, die Initiative unterstützt und hat dem Gemeinderat den Auftrag gegeben, eben ein Ausführungsprojekt zu erarbeiten. Dies haben wir gemacht. Wir konnten es einfach nach vorne nehmen und mussten es nur noch erneuern und überarbeiten, aber dies war absolut möglich in dieser Zeit von November bis jetzt. Die Presseberichte wurden erwähnt. Bund, Blick und Spiegel schon vorher, haben darauf hingewiesen, nicht wegen Mikroplastikteilchen, sondern wegen dem Granulat, welches in die Umwelt gelangen kann. Dies ist ein Grund, warum die GPK einen Vergleich mit dem unverfüllten Kunstrasen gefordert hat. Ich habe Marius Gränicher versprochen, dass ich dies hier machen werde. Dass ich hier den unverfüllten Kunstrasen gerne präsentieren werde. Ich bitte euch schon jetzt, die Rückweisung abzulehnen, da ich euch tatsächlich beide Kunstrasen präsentieren kann, so wie sie sind. Einfach etwas ist ganz wichtig. Wenn wir jetzt heute nicht entscheiden, werden wir im 2019 keinen Kunstrasen realisieren. Entweder wir entscheiden heute, dann können wir im Sommer bauen oder wir entscheiden heute nicht, dann wird es 2020. Einfach, dass dies von Beginn an klar ist. Wir können hier nicht irgendwie etwas beschleunigen. Dies ist einfach ein Faktum. Item, kurz der Aufbau eines verfüllten Kunstrasen. Dies ist der, welchen man effektiv als Kunstrasen versteht. Bis jetzt hat man nichts anderes gekannt. Der Kunstrasen im Stade de Suisse ist auch so. Ihr seht ganz unten ist Sand/Splitt, dann kommt eine Asphalt-Schicht, welche wasserdurchlässig ist. Dann kommt eine elastische Tragschicht. Dann kommt der Kunstrasenteppich. Dies ist effektiv ein Teppich. Ihr seht dort, wo die Halme effektiv befestigt sind. Dies sind die Halme und da schüttet man unten Sand rein, damit diese stabilisiert werden. Diese sind relativ lang und dass diese stabil bleiben und immer nach oben zeigen, stabilisiert man diese mit Sand. Oben ist dann das erwähnte Granulat, welches oben hineingeschüttet wird. Dies ist A, dass der Rasen elastisch wird und B, dass die Halme weiterhin schön aufrecht stehen, wie man es

von ihnen erwartet. Beim Aufbau des unverfüllten Kunstrasens seht ihr, dass dieser unten genau gleich ist. Es ist eine Schicht Schotter/Sand, dann kommt der wasserdurchlässige Asphalt, obendrauf kommt wieder die Elastikschicht, diese heisst hier Dämpfungsschicht und oben kommt dann der Teppich. Der Teppich, da dieser für euch etwas Neues ist und für mich auch, dieser sieht dann so aus. Ihr könnt diesen gerne herumgeben. Dies wäre also der unverfüllte Kunstrasen. Unverfüllt darum, da kein Granulat drinnen ist. Der Grund, warum dies funktioniert, ist, dass die Halme wesentlich stabiler und wesentlich kürzer als beim verfüllten Kunstrasen. Also mit diesem Rasen kann man genau gleich Fussball spielen. Ich habe Roland Graf gefragt und er hat mir bestätigt, dass dies eine Möglichkeit wäre, welche absolut denkbar ist für die Fussballer. Jetzt was sind die Vor- und Nachteile? Der Vergleich von den beiden Systemen. Ihr seht links der verfüllte Kunstrasen und rechts der unverfüllte Kunstrasen. Der Vorteil ist, dass der verfüllte Kunstrasen ein bekanntes Angebot ist. Man kennt es und im 2005 hat man genau einen solchen im Stade de Suisse eingebaut. Dieser ist an sehr vielen Orten bereits realisiert, funktioniert und man kennt es. Der Nachteil beim verfüllten Kunstrasen ist die erwähnte Umweltbelastung. Man muss dort jedes Jahr im Durchschnitt eine Tonne Granulat nachschütten. Am Anfang wesentlich mehr, zwei bis drei Tonnen. Mit der Zeit immer weniger und am Schluss benötigt es kein zusätzliches Granulat mehr. Aber es ist Granulat, welches effektiv verloren geht. Dies als Nachteil vom verfüllten. Wir gehen nun zum unverfüllten Kunstrasen. Dieser hat keine Umweltbelastung oder weniger, da kein Granulat drinnen ist. Es kann nichts verloren gehen. Aber dieser Rasen ist noch nicht so weit verbreitet. Man kennt diesen noch nicht so gut und man hat wenig Erfahrung. Einfach etwas dazu: Die Stadt Zürich hat entschieden, dass sie nur noch solche Rasen verlegen werden. Zürich hat bereits entschieden, dass sie nur noch unverfüllte Kunstrasen auslegen werden. Die verfüllten Kunstrasen lehnen sie aufgrund der ökologischen Sachen ab. Wie ist es mit der Pflege. Der verfüllte Kunstrasen muss man wöchentlich aufbürsten und zwei Mal im Jahr muss man all das Granulat tiefenreinigen. Dazu braucht es eine spezielle Maschine, diese würden wir mieten. Dies wäre zwei Mal im Jahr gemacht worden. Dies gibt letztlich auch den Unterhaltsbetrag, welchen ihr in den Unterlagen finden konntet. Beim unverfüllten Kunstrasen braucht es die Tiefenreinigung nicht. Dieser ist durch das wesentlich pflegeleichter. Aber diesen muss man wöchentlich bürsten und dazu benötigt es eine spezielle Maschine. Ich komme später darauf zurück. Zu den Kosten: Der Kunstrasen kostet 420'000 Franken in der verfüllten Variante. Also wir sprechen jetzt hier von 1.7 Mio. Franken, ihr habt dies gesehen. Dies was effektiv den Teppich ausmacht, sind die 420'000 Franken. Der Rest ist die Unterlage und das ganze rundherum. Der unverfüllte Kunstrasen kostet 570'000 Franken. Dies ist die Differenz von 150'000 Franken, welche erwähnt worden ist. Dieser ist effektiv teurer. Dies hat auch damit zu tun, dass es ein neueres Produkt ist. Total Anlagekosten sind 1.7 Mio. Franken im Falle des verfüllten Rasens. Der unverfüllte Rasen ist 1.9 Mio. Franken. Der Grund ist, es braucht ein Spezialgerät, dass man den Kunstrasen jede Woche reinigen kann. Dieses Gerät muss man anschaffen und kostet 40'000 Franken. Die Differenz von 10'000 Franken ist noch, da auch die Reserven grösser werden, da der Betrag grösser ist. Es ist so zu klären: 1.9 Mio. statt 1.7 Mio. Franken. Die wiederkehrenden Kosten sind im verfüllten Fall 29'500 Franken pro Jahr. Da beim unverfüllten Rasen die Tiefenreinigung entfällt, reichen dort 19'000 Franken pro Jahr aus. Die Gesamtkosten, wenn man alles zusammen rechnet, liegen bei 2.29 Mio. Franken im verfüllten Fall und 2.28 Mio. Franken im unverfüllten Fall. Ich möchte nicht sagen, es kommt günstiger, nehmt den unverfüllten Rasen. Aber ihr seht es kommt etwa auf das Gleiche. In der Anschaffung teurer, dafür im Unterhalt günstiger. Die Sanierungskosten liegen bei beiden bei 600'000 Franken. Dies hat damit zu tun, dass man einen neuen Rasen kaufen muss, also einen neuen Teppich. Im einen Fall für 420'000 Franken und im anderen Fall für 570'000 Franken. Die Entsorgung beim verfüllten Kunstrasen ist wesentlich teurer, da man dort den Teppich hat und zusätzlich noch Sand und Granulat drinnen hat. Für die Entsorgung muss man dies zuerst voneinander nehmen. Dies ist ein wesentlich teureres Verfahren als beim anderen, wo man im Wesentlichen einfach den Teppich hat, welchen man rezyklieren oder von mir aus auch verbrennen kann. In der Entsorgung ist der unverfüllte Rasen wesentlich günstiger. Soweit die Präsentation von den beiden Rasentypen. Ihr habt sie gesehen. Der unverfüllte Kunstrasen ist im Umlauf. Der verfüllte Kunstrasen kennt ihr sicher von anderen Orten, von Kunstrasen, wie sie wirklich existieren. Ich bin überzeugt, dass man beide einbauen kann. Es ist effektiv die Entscheidung wollen wir den unverfüllten oder den verfüllten Kunstrasen. Der verfüllte Kunstrasen ist etwas günstiger, dafür hat er ökologische Schwachstellen. Der unverfüllte Kunstrasen ist etwas teurer, wenn man alles ansieht, kommt es jedoch auf das Gleiche hinaus, aber dieser hat grosse ökologische Vorteile. Ich sage einfach, dies ist ein politischer Entscheid. Der GGR kann diesen hier fällen. Die Fakten sind bekannt, sie liegen auf dem Tisch. Ihr könnt euch entscheiden, wollt ihr den unverfüllten Rasen oder wollt ihr den verfüllten Rasen. Es ist absolut in der Zuständigkeit von euch. Ich bitte euch daher, den Rückweisungsantrag der GPK abzulehnen und euch heute zu entscheiden. Warum? Eben damit wir schon in diesem Jahr den Kunstrasen einbauen können.

Büchel-Wampfler Sandra, SP: Die SP ist sich der momentan höchst unsicheren Situation des Fussballclubs bewusst. Uns ist auch bewusst, dass es mehr bespielbare Rasenflächen braucht, um allen Fussballteams gerecht zu werden. Die SP ist auch immer noch davon überzeugt, dass es den Kunstrasen braucht. Wir sind auch bereit, dafür mehr Geld auszugeben, wenn es eine ökologisch sinnvollere Variante gibt. Aber auch wir können die mediale Aufmachung von den letzten Wochen nicht einfach ignorieren. Als Parlamentarier und Parlamentarierinnen können wir uns auch nicht leisten, zu einem ökologisch sehr zweifelhaften verfüllten Kunstrasen ja zu sagen, ohne die Fakten für einen unverfüllten Rasen der Variante eines verfüllten Rasens gegenüber zu stellen. Aus diesem Grund stellt die SP zusammen mit den Grünen und der GLP ein Rückweisungsantrag. Der Gemeinderat soll dem Parlament im März eine wasserdichte und vor allem glasklare Vorlage unterbreiten, in welcher die beiden Varianten einander gegenübergestellt werden. Dabei sind die Gesamtkosten, dies heisst, die Erstellungskosten, die Unterhaltskosten inkl. eventuell neu zu beschaffende Maschinen etc. sowie die Entsorgungskosten in Bezug auf die Nutzungsdauer zu vergleichen und die Nachhaltigkeit zu beurteilen. Ausserdem ist die SP der Meinung, dass von der Gemeinde Vechigen ein angemessener Beitrag einzufordern ist, welcher ihrer Mitgliederzahl beim Sportclub Worb und bei den Femina Kickers, was immerhin rund 20 Prozent beträgt, entspricht. Es kann nicht sein, dass die Gemeinde Vechigen Infrastrukturen von Worb mitbenutzen möchte, aber finanziell nichts dazu beitragen möchte. Auch Vechigen soll für ihre Kinder und Jugendlichen und für deren Freizeitverhalten Verantwortung übernehmen. Ein Beitrag von Vechigen zeigt Solidarität gegenüber der Gemeinde Worb und Achtung und Respekt gegenüber den Jugendlichen und den Trainern, welche unter fairen Bedingungen trainieren und ihren Sport ausüben möchten. Wir möchten dieses Geschäft nicht von Vechigen abhängig machen, aber ein angepasster Beitrag würde diesem Geschäft schon noch den nötigen Schub geben. In Anbetracht dessen, dass die Finanzkompetenz des Gemeinderates Vechigen 200'000 Franken beträgt, ich habe heute auf der Gemeinde Vechigen angerufen und nachgefragt, sollte es eigentlich kein Problem darstellen, dass vom Gemeinderat Vechigen die Höhe des finanziellen Beitrages an den Kunstrasen egal zu welcher Variante, bis zur Märzsession definiert werden kann. Schlussendlich wünscht sich die SP vom Gemeinderat Worb, sorgfältigere und genauer erarbeitete Geschäftsvorlagen. Es ist nicht das erste Mal, dass ein heikles und wichtiges Geschäft, wie dieses hier, zurückgewiesen werden muss, weil es nicht sorgfältig genug vorbereitet wurde und dem GGR wichtige Zahlen und Fakten vorenthalten werden. Wir haben es vorhin gehört, die GPK hat gesagt eine sehr gute Botschaft, dies ist es eigentlich, aber wenn die Präsentation, welche wir vorhin gesehen haben, schon in dieser Botschaft wäre, würden wir heute nicht an diesem Platz mit diesem Geschäft stehen, wo wir heute sind. Nach meiner Ansicht bringt es nichts, auch wenn es jetzt schwer ist, das Geschäft auf Biegen und Brechen durch zu zwingen. Ein Schritt rückwärts ist jetzt mehr wert als beleidigt tun. Denn wenn wir dies jetzt einfach durchdrücken, kann ich euch garantieren, dass irgendjemand vom Volk das Referendum ergreifen wird. Dann stehen wir wieder dort, wo wir vor zehn Jahren waren. Mir wäre es daher lieber, wenn wir das Geschäft zurückweisen, die Zahlen in Ruhe ansehen, die Varianten in Ruhe vergleichen und dann im März eine gute Entscheidung treffen könnten.

Suter Michael, FDP: An der letzten Sitzung, wo das Kunstrasenspielfeld in diesem Parlament das Thema war, daran erinnere ich mich also noch gut. Das Parlament hat damals entschieden, dass die Volksinitiative unterstützt wird. Der politische Moment für ein Kunstrasenspielfeld, dieser ist also unbestrittenermassen da. Der Kunstrasen wird kommen. Daran gibt es heute nichts mehr zu rütteln. Diese Selbstverständlichkeit erkennt auch meine Fraktion, die FDP. Heute geht es also viel mehr darum, die Vorlage umzusetzen und einen entsprechenden Kredit zu sprechen. So also auch dem Volks- und Parlamentswillen Nachachtung zu verschaffen. Was aber für eine konkrete Vorlage haben wir auf dem Tisch? Zuerst einmal stelle ich mit Erstaunen fest, dass schon die GPK diesem Geschäft die Rückweisung beantragt. Ein solcher Rückweisungsantrag wird nur sehr selten gestellt. Dieser wird nämlich nur dann gestellt, wenn das Geschäft gravierende Mängel aufweist und dann empfiehlt die GPK eben die Rückweisung. Genau einen solchen Fall, wir haben es bei der Vorrednerin schon gehört, liegt eben hier offenbar vor. Auch wir in unserer Fraktion haben dieses Geschäft, weil es ja schliesslich um viel Geld geht, einlässlich geprüft und mussten dann leider feststellen, dass noch gravierende Punkte fehlen. Zu beanstanden sind aus unserer Sicht insbesondere drei Punkte: 1. Die Kosten: Nach wie vor besteht keine verbindliche Kostenzusage von der Gemeinde Vechigen oder von anderen umliegenden Gemeinden, dies obwohl ein erheblicher Teil der Nutzer aus diesen Gemeinden stammt. Bewilligen wir jetzt schon den ganzen Kredit für den gesamten Projektlauf, dann werden wir von unseren Nachbargemeinden sicherlich nie mehr Geld bekommen. 2. Denken in Varianten: Gemäss Botschaft wurde die Variante des unverfüllten Kunstrasen offenbar gar nicht ernsthaft geprüft. Warum? Offenbar heisst es wegen den Kosten, obwohl wir

vorhin gehört haben, dass beide Varianten ungefähr gleich teuer sind. Ich erwarte jedoch bei einem solch wichtigen Geschäft, dass die verschiedenen Varianten ernsthaft geprüft werden und die Vor- und Nachteile bei den entsprechenden Varianten sauber aufgezeigt werden. Und Entschuldigung, nicht „lapidar“ in Form einer PowerPoint-Präsentation kurz vor oder an der Parlamentssitzung. Dies meine Damen und Herren geht nicht. Eine solche Vorbereitung ist offensichtlich also nicht erfolgt. Insbesondere liegen keine Vollkostenrechnungen, welche nachvollzogen werden können, für beide Varianten vor. 3. Die Umwelteinflüsse: Wir haben es bereits gehört, die Kunstrasenspielfelder sind in ihren Auswirkungen auf die Umwelt nicht ganz unbedenklich. Eingesetztes Plastikgranulat kann in die Umwelt gelangen und wir wissen alle um die schädlichen Auswirkungen, wo solche Partikel dort haben können. Da gibt es mir als Liberalen dann doch etwas zu denken. Private, welche bauen wollen, piesackt man mit X Auflagen gewisser Natur zuliebe, welche sie einhalten müssen. Wenn dann die Gemeinde einmal ein Projekt hat, dann wird dieses einfach durchgelassen, ohne dass eine seriöse Umweltverträglichkeitsprüfung gemacht wird, anstatt dass die Gemeinde ein Vorbild ist. Nachdem die Initiative angenommen wurde, ist es im GR, durchaus gutgemeint, gerade etwas schnell gegangen. Wir stellen fest, dass auch andere Fraktionen, auch dort wieder einen Verweis auf die Vorrednerin, etwas Mühe mit dem Geschäft haben. Wir wollen dieses Geschäft daher nicht einfach ablehnen. Wir stehen zum Grundsatzentscheid, welcher das Parlament zum Kunstrasen gefällt hat. Statt darum das Geschäft abzulehnen, wird auch die FDP zusammen mit der SVP heute einen Rückweisungsantrag einreichen. Damit geht das Geschäft nochmals zurück an den Gemeinderat und dieser hat dann die Möglichkeit das Geschäft im Sinn von den vorherigen Ausführungen nachzubessern. Dies kann durchaus rasch erfolgen. Erst wenn dann alle Informationen vorliegen, kann die FDP-Fraktion dem vorliegenden Geschäft zustimmen.

Jost-Pfister Catarina, GLP/BDP: Zuerst möchte ich ganz klar nochmals festhalten, dass die GLP/BDP-Fraktion hinter dem allwettertauglichen Platz steht und diesen verteidigen. Ansonsten würde ich nämlich jetzt nicht hier stehen. Uns ist es wichtig, dass wir dies zum Ziel bringen ohne Wenn und Aber. Vielleicht braucht es eben manchmal einen Rückschritt, wie wir bereits gehört haben. Aus diversen Gründen haben wir in der GLP und BDP-Fraktion entschieden, dass wir einen Rückweisungsantrag stellen und zwar aus dem ganz einfachen Grund, ich möchte dies nicht länger ausführen, wir verlangen eine sauber ausgearbeitete Vorlage, welche die Ökologie beachtet und die Finanzen klärt. Ich gehe davon aus, wenn dies nicht bis ins hinterste Detail sauber dargestellt wird, könnte es, es muss nicht, Probleme geben. Die BDP und GLP möchten dies unter keinen Umständen. Daher weisen wir das Geschäft zurück.

Fivian Bruno, SVP: Jetzt stehen wir also schon wieder hier für die Kreditbewilligung von diesem allwettertauglichen Sportplatz. Da sieht man, wie schnell es eigentlich gehen könnte, wenn alle am gleichen Strick ziehen. Als erstes möchte ich dem Initiativkomitee und den projektbeteiligten Gremien für ihre Arbeit danken. Sie haben es tatsächlich fertig gebracht, die Kosten von diesem Projekt fast auf den Preis zu drücken, wo wir bei der letzten Behandlung als Schallgrenze bezeichnet haben. Wir haben uns in der Zwischenzeit über die ganze Kunstrasengeschichte auch etwas schlau gemacht. Ich muss schon sagen, es sind ganz viele Sachen zum Vorschein gekommen, welche am letzten Mittwochabend an unserer Fraktionssitzung schon noch Diskussionen ausgelöst haben. Ich mache es hier trotzdem kurz und übermittle das Ergebnis von unserer Diskussion. Diese hat am Schluss dazu geführt, dass wir mit der FDP den bereits erwähnten Rückweisungsantrag stellen. Dort sind folgende vier Punkte enthalten: Die Unterhaltskosten vom Naturrasen, welche in der Botschaft mit 55'000 Franken beschrieben sind, stammen aus einem vorgegebenen Berechnungsmodell. Da verlangen wir vom Gemeinderat eine aktuelle jährliche Kostenzusammenstellung vom Betrieb, welcher für den Unterhalt vom jetzigen Naturrasen zuständig ist. Wir glauben, dass die 55'000 Franken jährlich einfach zu hoch sind und dies wirft mindestens in finanzieller Hinsicht sehr ein schlechtes Licht auf den Naturrasen. 2. Wir verlangen, dass mit der Gemeinde Vechigen über ihren Zuschuss verhandelt wird und zwar bevor wir hier diesem Kredit zustimmen. Ich frage euch hier, was hat die Gemeinde für eine Verhandlungsposition mit der Gemeinde Vechigen, wenn wir dem Kredit einfach zustimmen und erst im Nachhinein mit ihnen verhandeln? Wir sind der Meinung, dass wir in diesem Falle überhaupt keine Verhandlungsposition haben. 3. Die Gemeinde Worb sieht bei all ihren Geschäften immer so genau darauf, dass sie das Energiestadt-Label behalten kann. Was zum Teil auch direkt erhöhte Investitionskosten zur Folge hat. Wir wollen, dem überarbeiteten Projekt entnehmen können, wie sich ein Kunstrasen im Vergleich zu einem Naturrasen im ökologischen Sinne darstellt. Und zwar in Bezug auf den Verbrauch von grauer Energie und zwar von der Produktion bis und mit der Entsorgung. Wir wollen wissen, wie der Kunstrasen mit unserem Energiestadt-Label zu vereinbaren ist. 4. Wir möchten insofern

in Zusammenhang mit Punkt 3 im überarbeiteten Projekt eine Variante von einem neuen modernen Naturrasen. Für diesen wären nämlich auch alle Infrastrukturen für den Unterhalt bereits vorhanden. Die Kosten für den Unterhalt wären, wenn Punkt 1 erfüllt ist, auch schon klar. Die SVP hat zusammen mit der FDP einen Rückweisungsantrag gestellt, wo die erwähnten Punkte als Revisionsauftrag für das Projektteam enthalten sind.

Cetin Mayk, EVP: Wir haben sehr viel gehört. Ihr seht, dieses Blatt habe ich jetzt geschrieben aufgrund der Voten, welche gekommen sind. Genauso sollte es eigentlich auch sein, man sollte die Fakten, welche man heute noch bekommt, auch noch berücksichtigen. Ich habe einfach bemerkt, dass jedes Votum vorgelesen wird. Man stellt den Antrag ohne richtig zu zuhören. Dies finde ich nicht ganz korrekt, aber dies ist ein anderes Thema. Was man sagen kann: Die EVP ist seit zehn Jahren für diesen Kunstrasen und dies sind wir immer noch. Wir haben es gehört, wir haben im November einen Entscheid getroffen. Das Thema ist vom Tisch, wir bekommen einen Kunstrasen. Die Frage ist wann und wie. Das Wie entscheiden wir und wir sind natürlich auch für die Transparenz. Wir haben den Rückweisungsantrag der GPK natürlich ernst genommen, lange diskutiert und haben auch ganz klar gesagt, dass wenn heute keine Informationen kommen, wir diesem auch zugestimmt hätten. Ganz klar. Aber wir haben es heute bekommen und konnten es sogar anfühlen. Man konnte es fast erleben, fast riechen. Aber wir haben auch ganz klar gesagt, wir sind für Verhältnismässigkeit. Was heisst dies? Man wird immer bei jeder Lösung, egal ob man bei X Studien mitmacht, etwas finden, wo nicht perfekt ist. Jetzt ist die Frage: Wollen wir das? Wollen wir vielleicht in drei, vier, fünf Jahren die perfekte Lösung finden? Man muss sich einfach bewusst sein, was in diesen Jahren passieren wird. Wir haben es das letzte Mal gehört. Es gibt Kinder, welche warten müssen. Es gibt Mannschaften, welche nicht trainieren können. Es ist Frust da. Es wird wahrscheinlich definitiv heute Abend nach diesen Voten Frust geben. Von dem her, dies muss man einfach im Gesamtkontext auch noch berücksichtigen. Und die tausend und paar unterzeichneten Stimmen oder Unterschriften muss man auch ein wenig im Hinterkopf behalten. Das zu diesem Punkt. Jetzt vielleicht schnell zu den Rückweisungsanträgen. Erstmals zum Rückweisungsantrag der FDP und SVP-Fraktionen: Zum ersten Punkt: Verhandlungsspielraum gegenüber Vechigen. Ich muss ehrlich sein, diesen hat man eigentlich schon beim letzten Mal verspielt. Wenn wir einen Entscheid getroffen haben und diesen haben wir getroffen, dann ist klar, dass Vechigen nicht gross Bereitschaft zeigen wird, ausser sie ändern ihre Meinung oder geben dem Mediendruck nach. Sie werden nicht aufgrund eines gefällten Entscheides dort grosszügig sein. Mit dem kann man nicht rechnen. Auch wenn man mit ihnen zehn Mal diskutieren geht, sie wissen, was wir entschieden haben und sie wissen, dass es kommt. Da muss man sich wirklich keine Illusionen machen. Zum zweiten Punkt des Rückweisungsantrages: Wegen dem Variantenvergleich: Ich glaube, diesen haben wir heute gesehen. Wegen dem Variantenvergleich mit dem Naturrasen, weiss ich nicht, wie genau ihr diese Sachen angesehen habt. Auf der Seite 6 vom letzten Papier im Anhang in der ersten Kolonne ist der Naturrasen ausgewiesen. Ich weiss nicht, was hier an Transparenz bezüglich dem Naturrasen fehlt. Man muss fairerweise sagen, dass Naturrasen keine Lösung ist, dies wissen wir. Wir können nicht auf dem Naturrasen spielen gehen. Wir benötigten vielleicht zwei, drei, vier, dass wir das Problem beheben könnten. Dieses Thema sollte also nicht mehr zur Diskussion stehen. Der dritte Punkt, dass die Varianten ohne Vollverfüllung nicht aufgezeigt wurde, dies haben wir jetzt gesehen. Die Frage ist, ob dies uns reicht. Michael du hast gesagt eine PowerPoint-Präsentation, ich muss sagen in Ordnung, man kann daraus auch eine Doktorarbeit machen. Kein Problem, können wir machen, wir können einen Student anstellen. Dies können wir alles machen. Es erstaunt mich jedoch aus der Wirtschaftspartei, welche weiss, dass in der Privatwirtschaft gewisse Risiken eingegangen werden müssen und schnelle Entscheidungen getroffen werden müssen, dass so etwas kommt. Immer die perfekte Lösung. Klassiker die 20/80-Regel, diese habe nicht ich erfunden. Dann hört man immer von Wirtschaftspolitiker, ja, wir müssen agil sein, wir müssen schnell entwickeln, etc. und dann? Nein, die PowerPoint-Präsentation reicht nicht. Ich weiss nicht, was ihr in zwei, drei Monaten mehr haben möchtet. Gewisses Grundvertrauen, dass die Zahlen stimmen können, müssen wir einfach haben. Es ist ja nicht nur der Gemeinderat, sondern Experten, welche hoffentlich dahinter stehen, welche wir gehört haben. Ich glaube, keiner im Gemeinderat geht das Risiko ein, solche Zahlen zu präsentieren, wenn diese komplett falsch wären. Wir wissen, was passieren würde. Ich glaube, zum Rückweisungsantrag der SP gibt es nichts mehr zu ergänzen, ausser dass wir den Verhandlungsspielraum nicht haben werden. Wichtig ist, dass wir eine Variante haben wollen. Daher werden wir auch einen Antrag stellen, dass man über die Variante von einem unverfüllten Kunstrasen heute abstimmen kann. Damit hätten wir auch diesem Bedürfnis Rechnung getragen, dass wir schnell entscheiden können. Die EVP-Fraktion beantragt gemäss den Informationen des GR vom 4. Februar 2019 die Abstimmung über die Variante eines unverfüllten Kunstrasens auf dem Worboden Worb.

Von Arx Roland, Grüne: Ich spreche auch noch für die SP+Grüne-Fraktion aber natürlich auch für die Grünen. Vor etwas mehr als acht Jahren haben die Stimmberechtigten von Worb das Kunstrasenspielfeld deutlich abgelehnt. In Anbetracht der finanziellen Lage von damals, hat man gefunden, ein Kunstrasenspielfeld hat keine Priorität. Heute ist die finanzielle Lage der Gemeinde Worb nicht viel besser. Während dem die Gemeinde Vechigen den Steuerfuss von 1.7 auf 1.64 Einheiten senken konnte, kann Worb heute nur von solchen Senkungen träumen in Anbetracht der vielen Infrastrukturprojekten, welche wir haben. Das vorliegende Projekt ist nicht wesentlich anders, als jenes, welches 2010 abgelehnt wurde. Eigentlich müssten wir fairerweise dieses Projekt nochmals den Stimmberechtigten vorlegen. Dann zum Mikroplastik: Langsam wird die Problematik erkannt. Die Weltmeere sind voll, der Boden ist voll und man sieht es langsam. Erhebungen von Norwegen zeigen, dass jährlich etwa 3'000 Tonnen Gummigranulat von Kunstrasen in die Fjord gelangen. Mikroplastik ist nicht nur ein Problem in den Gewässern, es ist auch ein Problem im Boden. Das Gummigranulat aus Altreifen ist neben dem Material des direkten Reifenabriebs auf den Strassen eine Hauptquelle von Mikroplastik und trägt wesentlich zur Belastung von Boden und Gewässern bei. Entlang von stark befahrenen Strassen sind etwa fünf bis zehn Meter entlang dieser Strassen sehr stark belastet. Eigentlich sind diese so stark belastet, dass man diese Fläche für die landwirtschaftliche Produktion gar nicht mehr brauchen könnte. Man müsste eigentlich diese Fläche aus der Fruchtfolgefläche heraus nehmen. Nur müssten dies natürlich die Autofahrer bezahlen und wir wissen ja, auch das Auto ist eine heilige Kuh. Mikroplastik, wenn er einmal im Boden ist, bleibt er über hunderte von Jahren im Boden. Ein mit Kunststoffgranulat verfüllter Sportplatz kommt daher für die Grünen nicht in Frage. Wir haben auch Zahlen, welche zeigen, dass ein unverfüllter Kunstrasen im Jahr rund 20'000 Franken weniger kostet als ein verfüllter Kunstrasen. Wenn man einfach so Zahlen rasch auf einer PowerPoint-Präsentation auf den Tisch legt, sind diese für uns nicht nachvollziehbar. Wir möchten gerne, dass man diese Zahlen prüfen und eine saubere Entscheidung aufgrund von einer sauberen Grundlage treffen kann. Darum können wir dem Projekt, wie es jetzt vorliegt, nicht zustimmen. Es kann auch nicht sein, dass die Gemeinde Vechigen immer mehr Wohnungen baut, die Einwohnerzahlen massiv vergrössert, aber gleichzeitig die Infrastruktur der Gemeinde Worb zunehmend gratis in Anspruch nehmen möchte. Gleichzeitig kann sie dann auch noch die Steuern senken. Vechigen muss unserer Meinung nach einen substanziellen Beitrag an ein neues Kunstrasenspielfeld leisten. Die SP und die Grünen beantragen daher das Geschäft mit den folgenden Aufträgen an den GR zurück zu weisen: 1. Muss er die Variante mit einer umweltverträglichen Variante eines unverfüllten Kunstrasens gegenüberstellen. Dabei sind die Gesamtkosten, dies bedeutet die Erstellungskosten, die Unterhaltskosten und die Entsorgungskosten, in Bezug auf die Nutzungsdauer zu vergleichen und die Nachhaltigkeit und Umweltverträglichkeit zu berücksichtigen. 2. Muss er von der Gemeinde Vechigen einen angemessenen Beitrag einfordern, welcher der Mitgliederzahl beim Sportclub Worb und bei den Femina Kickers, dies sind rund 20 Prozent, entspricht. Die Höhe des Gemeindebeitrages von Vechigen muss bei der Beschlussfassung durch den GGR bekannt sein.

Lanfranconi Elena, FDP: Nur 62 Tage. So wenig Zeit hat der Gemeinderat gebraucht, um diese Vorlage auszuarbeiten, nachdem das Parlament am 12. November ja zur Volksinitiative gesagt hat. Das ist schnell, sportlich und verdient ein „Merci“. Zu dieser Vorlage möchte ich ein paar Worte sagen, nicht als Mitglied der FDP-Fraktion, sondern als Mitglied des Initiativkomitees und auch als aktive Fussballspielerin bei den Femina Kickers Worb. Und damit ist wie schon im November meine Interessenbindung offengelegt. Ich freue mich, dass ich im Namen der Initianten hier vorne stehen darf. Dass heute wieder so viele auf der Tribüne sind, finde ich schön und ein starkes Signal, wo zeigt, dass das Geschäft wichtig und dringend ist. Danke, dass ihr alle gekommen seid. Ich möchte dem Gemeinderat nicht nur danken, dass er so sportlich schnell gearbeitet hat, sondern gleichzeitig auch genau und sorgfältig. Zur Vorlage und zu den Akten, die der Gemeindepräsident heute noch nachgeliefert hat, möchte ich folgendes sagen: Zuerst zum Bedarf: Ab 750 Trainingsstunden macht ein Kunstrasen Sinn, steht in der Botschaft. In Worb liegt der Bedarf bei 1'000 Trainingsstunden. Der Variantenvergleich des Gemeinderates stellt überzeugend dar, dass die Lösung mit einem Kunstrasen im Worboden das Richtige ist. Zu den Kosten: In der Vorlage vom 12. November waren es noch 1.9 Mio. Franken. Durch den Verzicht von gewissen Ersatzbeschaffungen ist es gelungen, die Zahl auf 1.7 Mio. Franken zu reduzieren. Der Gemeinderat hat die Stimmen im Parlament ernst genommen und Kosten eingespart. Speziell ist, dass sich die Worber Clubs mit 120'000 Franken beteiligen, was ich sehr viel finde. Das zeigt, dass alle mithelfen und ihre Verantwortung wahrnehmen. Und jetzt noch zur Ökologie: Man muss nichts beschönigen. Ein Naturrasen ist schöner und mindestens bei der Entsorgung ökologischer. Bei der Beurteilung von diesem Geschäft müssen wir abwägen, ob wir in Worb den Fussball wegen dem Umweltschutz einschränken wollen. Franziska

Teuscher, grüne Politikerin und Gemeinderätin der Stadt Bern hat die Abwägung gemacht. Sie setzt auf Kunstrasen. Warum setzt sie auf Kunstrasen? Weil man durchgehend spielen kann. Ich finde, sie hat Recht. Beim Thema verfüllter / unverfüllter Rasen sehe ich es so: Der unverfüllte Rasen hat den Vorteil, dass kein Granulat in die Natur verfrachtet wird. Ein unverfüllter Rasen kostet am Anfang mehr. Dafür spart man beim Betrieb. Am Schluss sind die Kosten die gleichen. Wenn die Kosten am Schluss die gleichen sind, finde ich, sollte man die ökologischere Variante wählen. Wir können heute den zusätzlichen Kredit für diese Variante bewilligen. Und jetzt noch zum Thema Vechigen: Mit der Verbindung zu Vechigen habe ich Mühe. Ich möchte auch, dass Vechigen zahlen hilft. Aber wollen wir wirklich von Vechigen abhängig machen, was wir in Worb unseren Kindern und Jugendlichen für den Sport bieten? Ich finde dies keine gute Idee. Braucht es jetzt wirklich eine Rückweisung? Es wäre wichtig, wenn man den Platz noch in diesem Jahr bauen könnte. Und es wäre schön, wenn wir diesem Geschäft heute zustimmen könnten. Aus meiner Sicht sind alle Fakten auf dem Tisch, so dass wir zwei Mal ja sagen können: Einmal ja zur Vorlage und einmal ja zum Zusatzkredit für die Variante unverfüllt, wegen der Ökologie und weil es unter dem Strich nicht mehr kostet. Ich schlage vor, dass wir heute über die Vorlage und auch noch über den Zusatzkredit für die Variante unverfüllt abstimmen.

Santschi Jürg, BDP: Ich habe es gleich wie Mayk. Ich habe auch nur ein paar Stichworte notiert. Ich bin mir gewohnt, dass ich zuhöre, was debattiert wird und bilde mir anschliessend mein Urteil. Wir haben es gehört, dass unsere Fraktion die Rückweisung beantragt. Ich persönlich bin anderer Meinung. Vorab möchte ich jedoch auch aus meiner Sicht die Zufriedenheit ausdrücken, dass heute grundsätzlich niemand mehr sagt, dass wir diesen Kunstrasen nicht brauchen. Es haben jetzt alle eingesehen, dass es diesen braucht. 750 Stunden haben wir und 1'000 benötigen wir und diese schafft nur der Kunstrasen. Mit einem neuen Naturrasenfeld kann man dies vergessen. Da haben wir die Kapazität nicht, welche es braucht. Es wird ausgeführt, dass wir Mängel haben. Warum haben wir diese? Weil plötzlich jetzt die Diskussion zu den ökologischen Bedenken aufgetaucht ist. Wenn der Blick etwas schreibt, auf diesen gebe ich sowieso nicht so viel, dies habe ich nicht einmal gelesen. Aber wenn dann im Bund ein halbseitiger Artikel kommt, dann nehme ich mir schon die Mühe, diesen zu lesen. Ich habe ihn gelesen und ich habe auch zur Kenntnis genommen, dass Bern, wo notabene auf der Allmend mitten im Grünen, ohne dass es sauber abgetrennt ist, Kunstrasenfelder hat, diese gleichwohl gemacht haben. Franziska Teuscher ist eine Grüne und hat dies eben durchgezogen. Allerdings hat sie jetzt auch gesagt, die neuen Bedenken hat man damals nicht gewusst. Jetzt muss man vielleicht unterscheiden, wo die Probleme liegen vom Granulat bzw. das, was jetzt diskutiert wurde, betrifft gar nicht das Granulat, sondern die Mikroteilchen oder Nanoteilchen, welche es aus dem Abbau von dem ganzen gibt. Da habe ich dann schon das Vertrauen, dass wenn man die Lösung mit dem Granulat wählen würde, dass man dies dann auch richtig macht. Wir haben hier insofern eine andere Situation, als dass zum Bach die drei Stufen Beton sind, welche abtrennen. Man hat es gut eingefasst und man kann dafür sorgen, dass da das Granulat nicht in der ganzen Weltgeschichte herumgetragen wird. Abgesehen davon, wenn es irgendwie in die Kanalisation kommt, dann filtern die Abwasserkläranlagen diese heraus und diese gehen nicht irgendwo hin. Wenn man den Schnee wegstossen muss, dann muss man überlegen, wo man diesen hin schiebt, dass dieses eben wieder gefasst wird. Ich bin der Meinung, einen Kunstrasen muss man bewässern und dann braucht es auch irgendwo einen Tank und dass man dieses System so haben muss, ist für mich klar, auch wenn dies in der Botschaft nicht weiter ausgeführt ist. Aus meiner Sicht hat die heutige Info von Niklaus dies plausibel dargestellt, wie dies ist. Ich bin der Meinung, wie dies auch Elena vorhin gesagt hat, dass wir heute entscheiden sollten. Wenn wir es heute nicht machen und es in diesem Jahr nicht reicht, dann warten wir ein Jahr länger und haben ein Winter mehr, wo man nicht vernünftig trainieren kann und im Frühling wiederum lernen die langen Pässe zu spielen auf fremden Rasen. Darum stelle ich persönlich den Antrag, wie dies auch Elena gesagt hat, dass wir das Geschäft nicht zurückweisen, sondern heute entscheiden. Allenfalls auch mit der Variante des unverfüllten Rasens.

Cetin Mayk, EVP: Danke an die Vorredner Jürg und Elena. Wir freuen uns, dass es auch in anderen Fraktionen Leute hat, welche anderer Meinung sind und die Voten nicht vorbereiten. Ich habe vergessen zu sagen, dass ich gerne einen Sitzungsunterbruch beantragen möchte. Da ich sehe, dass es anscheinend auch in anderen Fraktionen andere Meinungen gibt. Nur kurz noch zum Thema von den Gesamtkosten, es ist ganz wichtig, ihr habt es vielleicht gesehen, über die Dauer der Nutzungsdauer von 20 Jahren sind die Kosten gleich bzw. der unverfüllte Kunstrasen sogar leicht günstiger. Der Entscheid ist relativ einfach, wenn man die Gesamtkosten ansieht. Es ist klar, wenn es jemand über ein, zwei, drei Jahre ansieht und wo die heutige Investitionsrechnung belastet, dann sieht es anders aus, aber aus Sicht Vollkostenrechnung haben wir heute eine gute Antwort

erhalten. Wir dürfen einfach nicht vergessen, ich habe es vorhin erwähnt, es steckt sehr, sehr viel Freiwilligenarbeit hinter diesem Club. Dies darf man nicht vergessen. Diese Kosten sind nicht in die Gesamtkostenrechnung eingerechnet.

Beschluss:

Der Ordnungsantrag für einen Sitzungsunterbruch nach allen Voten wird grossmehrheitlich angenommen.

Büchel-Wampfler Sandra, SP: Eigentlich gehe ich mit euch einig, man könnte schon jetzt darüber abstimmen. Aber ich bin einfach der Meinung, dass man dies seriös behandeln sollte. Du sagst, Mayk, wir haben nicht zugehört. Wir haben schon gut zugehört, du eben auch nicht. Du redest von fünf Jahren, bis man etwas macht. Ich habe gesagt, man könne es in der März-Sitzung anschauen. Du sagst, jeder Geschäftsmann und jeder Mensch weiss, man sollte ein Risiko eingehen. Ich möchte einfach darauf hinweisen, dass uns dieses Risiko zwischen 1.7 und 1.9 Mio. Franken kostet. Dies Geld gehört nicht uns persönlich, sondern dies sind Steuergelder. Dies sind Steuergelder von Leuten, welche nicht wie wir sagen, es sei „cool“ und fussballbegeistert sind. Ich habe es schon vorhin gesagt, ich möchte nicht einfach so viel Geld ausgeben und einfach ja sagen, bevor wir sagen können, dieses Geschäft hat Hand und Fuss und wir geben dieses Geld aus und wir geben es gut und richtig aus. Ich möchte jetzt, wie ich es schon vorhin sagte, nicht etwas zwingen und anschliessend einem Referendum gegenüber stehen. Dies würde mich stören, denn dann haben wir wirklich das Geschäft, welches wieder schlichtweg den Bach abgeht, wie wir es schon einmal hatten.

Suter Michael, FDP: Besten Dank, ich kann es wirklich ganz kurz machen. Wenn wir jetzt über die beiden Varianten abstimmen, dann muss ich ganz ehrlich sagen, nach diesen Infos, welche ich jetzt gesehen habe, weiss ich dann schlicht nicht, über was wir genau abstimmen. Wir haben jetzt einfach zwei PowerPoint-Präsentationen gesehen. Wie wir aus allen Lebensbereichen wissen, alles was auf PowerPoint ist, sieht immer gut aus. Elena, du hast gesagt, es braucht allenfalls einen Zusatzkredit, dieser Meinung bin ich eigentlich auch. Mayk, du hast gesagt, es braucht keinen, es sind einfach zwei Varianten. Ich weiss schlichtweg nicht, wenn wir jetzt die beiden Varianten gegeneinander darstellen, über was wir dann abstimmen. Und wenn wir dann, meine Damen und Herren, in dieser Gemeinde fast zwei Mio. Franken aufgrund von zwei PowerPoint-Präsentationen ausgeben, dann verwundert es mich nicht, dass die Steuern immer mehr in die Höhe gehen.

Jorio Marco, GPK: Also, wir von der GPK haben nochmals kurz die Köpfe zusammengehalten. Wir halten an unserem Rückweisungsantrag fest. Wir danken dem Gemeindepräsident für die Erklärungen und die neuen Zahlen. Wir haben diese heute zum ersten Mal gehört. Wir können sie nicht bestätigen, aber auch nicht widerlegen und möchten sie schon gerne genauer anschauen. Nicht überzeugt hat uns die Argumentation der Dringlichkeit. Warum man das Rasenfeld nicht bauen kann, wenn wir dies im März beschliessen, dies wurde noch nicht gesagt. Wir möchten gerne wissen, warum wir dies plötzlich so schnell durchdrücken müssen. Die GPK warnt davor, dass wir jetzt ein nicht vollständiges Geschäft durchdrücken sollen. Dies ist politisch gefährlich und wir glauben, dass aufgrund der Zahlen, welche Niklaus bereits vorgestellt hat, eigentlich in kurzer Zeit eine neue fundierte Vorlage vorlegen kann.

Gemeindepräsident Gfeller Niklaus: Vielen Dank für die spannende Debatte, welche wir hier erlebt haben. Ich beziehe gerne Stellung zu den einzelnen Punkten von diesen Rückweisungsanträgen. Zuerst einmal dies: Wenn wir heute nicht entscheiden, dann bauen wir in diesem Jahr nicht. Entweder heute entscheiden, dann können wir im Sommer realisieren oder heute nicht entscheiden, dann werden wir im nächsten Jahr realisieren, wenn es dann einmal zustande kommt. Der Grund ist dieser, es gibt eine Referendumsfrist von 30 Tagen, welche abgewartet werden muss. Klar es sind 1.7 oder 1.9 Mio. Franken je nach dem, welchen Rasen ihr wählt, dies untersteht dem fakultativen Referendum, dies muss man abwarten. Dann benötigt es ein Baugesuch. Das Baugesuch dauert im besten Fall drei Monate, bis die Bewilligung vorliegt. Es braucht Amtsberichte vom Kanton und so weiter. Die drei Monate sind auch gesetzt. Entweder wir entscheiden heute oder irgendeinmal im Verlauf des Jahres im Hinblick, dass man dann im nächsten Jahr realisiert. Im März hinein, dies funktioniert leider nicht. Dies ist das erste. Die GGR-Sitzung im November, wo wir die Initiative behandelt haben, hat ganz klar hinausgegeben, dass der Kunstrasen möglichst günstig sein muss. Dies war der klare Hinweis. Darum haben wir uns von Beginn an auf den verfüllten Kunstrasen konzentriert. Der unverfüllte Kunstrasen war

damals auch noch gar nicht zugelassen. Natürlich als Trainingsfeld schon, aber als Rasen, wo man Meisterschaftsspiele darauf spielen kann, ist dieser erst ab dem 1. Januar 2019 zugelassen. Also etwas das relativ neu ist. Dies ist effektiv der Grund, warum wir den verfüllten Kunstrasen in der Botschaft gebracht haben. Den anderen haben wir dann geprüft, da es von der GPK so verlangt wurde und weil ich es Marius Gränicher so versprochen habe. Dann zur Vollkostenrechnung, welche Michael Suter verlangt. Es ist schon noch schwierig, dass ich Aussagen machen kann, wie lange der Kunstrasen effektiv lebt und was man dann in 20 Jahren für die Entsorgung zahlen soll, dies wissen wir schlicht nicht. Ich kann dort einfach eine Schätzung angeben, wie dies uns Herr Huber ausgerechnet hat. Dies wurde seriös berechnet, aber ich kann hier nicht mehr oder genauere Aussagen machen, als ich diese jetzt gemacht habe. Noch zum verfüllten Rasen betreffend den ökologischen Sachen. Da haben wir uns sehr wohl Gedanken darüber gemacht. Das erste ist, dass Granulat verloren geht. Ich habe dies als Problem verstanden. Die Sache mit dem Mikroplastik weiss ich schlichtweg nicht, ob Mikroplastik eine Rolle spielt. Dies ist ja etwas, wo man von den Autopneu und so weiter dauernd damit konfrontiert ist. Das Granulat gehört nicht zu diesem Thema. Ich spreche davon, dass das Granulat verloren geht, wenn man dies nicht richtig macht. Wir waren überzeugt, dass unsere Situation absolut günstig ist, um zum Granulat sorg zu haben. Der Kunstrasen ist eingezäunt. Man kann nicht einfach darauf und herunter, wie man will. Man kann nicht Granulat hinaus tragen, wie man will. Dies geht nicht. Es ist ein Zaun dazwischen. Weiter ist um den Rasen ein verfestigter Weg. Wenn man etwas mit den Schuhen hinaus trägt, bleibt dies auf dem befestigten Weg und man kann es zusammen putzen und entsprechend wegwerfen oder zurück schütten, wenn man dies will. Das Wasser hat Jürg Santschi bereits erwähnt, dieses wird in einem Tank gesammelt. Da geht nichts verloren und läuft nicht in die Worble hinaus. Kleine Klammer: Im Vergleich zum neuen Tennisplatz, wo Teile in der Worble sind. Dies ist halt so, dies stört offensichtlich niemand, aber dies passiert dort. Hier wird dies nicht passieren. Das einzige, wo man ganz fest Sorge haben muss, ist beim Schneeräumen. Genau dies ist passiert als Grundlage für den Bundartikel. Man hat die Schaufel zu tief gehabt und hat Granulat erwischt und dann hat man den Schnee ausserhalb des Kunstrasenfeldes aufgestapelt. Dann ist klar, wenn der Schnee schmilzt, sind die Teile ausserhalb des Kunstrasens. Es ist klar, da muss man ganz klare Weisungen geben, dass man beim Schneeräumen den Schnee auf dem Kunstrasen im Fallraum deponiert. Dann geht nichts verloren. Wir haben uns dort Gedanken gemacht. Wir sind der Meinung, im Rahmen des Möglichen kann man dies kontrollieren. Klar ökologisch ist der unverfüllte Rasen natürlich besser und daher bin ich auch dankbar für den Antrag von Mayk Cetin, welcher diesen bevorzugen möchte. Noch zur Frage von Michael Suter, über was abgestimmt werden soll. Es gibt zwei Varianten: Die erste Variante ist der verfüllte Kunstrasen, da haben wir Kosten von 1.7 Mio. Franken zu genehmigen. Wenn wir uns für den unverfüllten Rasen entscheiden gemäss Antrag der EVP, dann ist dies ein Kredit von 1.9 Mio. Franken, wo man jetzt darüber abstimmt. 1.9 Mio. für den unverfüllten oder 1.7 Mio. für den verfüllten Kunstrasen. Der GGR soll hier entscheiden.

(Sitzungsunterbruch gemäss Ordnungsantrag von Mayk Cetin. Dieser dauert von 21.00 bis 21.05 Uhr. Der Protokollführer.)

Beschluss:

Dem Antrag des Gemeinderates wird folgender Antrag der EVP und von Jürg Santschi gegenübergestellt:

Es ist ein Kredit von 1.9 Mio. Franken für einen unverfüllten Kunstrasen zu bewilligen.

Der Antrag der EVP und von Jürg Santschi obsiegt mit 24 zu 1 Stimmen bei 11 Enthaltungen.

Bereinigung der einzelnen Ziffern der Rückweisungsanträge:

Ziffer 1

Eine umweltverträglichere Variante mit einem unverfüllten Kunstrasenspielfeld ist der vorliegenden Variante gegenüberzustellen. Dabei sind die Gesamtkosten, d.h. Erstellungskosten, Unterhaltskosten und Entsorgungskosten in Bezug auf die Nutzungsdauer zu vergleichen und die Nachhaltigkeit zu beurteilen. (SP+Grüne)

Die Geschäftsprüfungskommission beantragt dem Grossen Gemeinderat, das Geschäft für den Umbau des bestehenden Rasenspielfeldes bei der Gemeindesportanlage Worbboden in ein Kunstrasenspielfeld die Bewilligung eines Verpflichtungskredits von CHF 1'700'000.00 zurückzuweisen. Betroffen ist das Konto 311.5040.03 der Investitionsrechnung. Das Geschäft soll mit (mindestens) zwei Varianten (verfüllter und unverfüllter Kunstrasen) ausgestaltet werden und so dem GGR wieder unterbreitet werden. (GPK)

Im Rahmen des Variantenvergleichs muss ebenfalls die Umweltverträglichkeit berücksichtigt werden. Das Projekt ist um eine Variante ohne Vollverfüllung zu ergänzen. Warum wurde diese Variante nicht näher geprüft, resp. gemäss Botschaft offenbar fallengelassen? Im Rahmen der Umweltverträglichkeitsprüfung ist ein Vergleich des Ressourcenverbrauchs der verschiedenen Kunst- und eines Naturrasens vorzunehmen. Zu berücksichtigen ist auch die graue Energie für die Herstellung und die Entsorgung der Spielfläche. (FDP und SVP, Ziff. 3)

Beschluss zu Ziffer 1:

Der Ziffer 1 wird mehrheitlich zugestimmt. Sie wird in den Rückweisungsantrag aufgenommen.

Ziffer 2

Von der Gemeinde Vechigen ist ein angemessener Beitrag einzufordern, welcher ihrer Mitgliederzahl beim Sportclub Worb und bei den Femina Kickers (rund 20%) entspricht. Die Höhe des Gemeindebeitrags von Vechigen muss vor der Beschlussfassung durch den GGR bekannt sein. (SP+Grüne)

Vor der Kreditbewilligung muss mit der Gemeinde Vechigen und ggf. mit weiteren umliegenden Gemeinden ein konkreter Vertrag mit verbindlicher Kostenbeteiligung ausgehandelt werden. (FDP und SVP, Ziff. 1)

Beschluss zu Ziffer 2:

Der Ziffer 2 wird mehrheitlich zugestimmt. Sie wird in den Rückweisungsantrag aufgenommen.

Ziffer 3

Im Rahmen des Variantenvergleichs muss ebenfalls die Umweltverträglichkeit berücksichtigt werden. Das Projekt ist um eine Variante ohne Vollverfüllung zu ergänzen. Warum wurde diese Variante nicht näher geprüft, resp. gemäss Botschaft offenbar fallengelassen? Im Rahmen der Umweltverträglichkeitsprüfung ist ein Vergleich des Ressourcenverbrauchs der verschiedenen Kunst- und eines Naturrasens vorzunehmen. Zu berücksichtigen ist auch die graue Energie für die Herstellung und die Entsorgung der Spielfläche. (FDP und SVP, Ziff. 3)

Beschluss zu Ziffer 3:

Die Ziffer 3 wird mehrheitlich abgelehnt. Sie wird nicht in den Rückweisungsantrag aufgenommen.

Ziffer 4

Die in der Vorlage übermittelten Unterhaltskosten des Naturrasens stammen aus einem nicht näher beschriebenen Berechnungsmodell. Die aktuelle Unterhaltskostenrechnung, die vom momentan bewirtschafteten Spielfeld stammt, ist offenzulegen (zwecks Kostenvergleich mit den Unterhaltskosten des geplanten Projekts). (FDP und SVP, Ziff. 4)

Beschluss zu Ziffer 4:

Der Ziffer 4 wird mehrheitlich zugestimmt. Sie wird in den Rückweisungsantrag aufgenommen.

Beschluss:

Der bereinigte Rückweisungsantrag wird mit 29 zu 7 Stimmen bei 0 Enthaltungen gutgeheissen. Somit ist der folgende

Beschluss

entstanden:

Beschluss:

Die Vorlage wird an den Gemeinderat zurückgewiesen, mit dem Auftrag, das Geschäft im Sinne des bereinigten Rückweisungsantrages zu überarbeiten.

"Finanzplan 2020 - 2024 mit Variantenvergleich", Motion der FDP-Fraktion: Stellungnahme zur Frage der Erheblicherklärung

| Sitzung | Datum | Traktandum | Beschlusnummer | Geschäftsnummer | Archivnummer |
|---------|------------|------------|----------------|-----------------|--------------|
| Nr. 385 | 04.02.2019 | 6 | 2017/21-150 | 23036 | 21/0 |

Detailberatung

Kämpfer Erwin, FDP: Danke für die Ausführungen zu unserer Motion, welche wir hier eingereicht haben. Eigentlich sind wir der Ansicht, dass wir klar und nachweislich die Punkte aufgeschrieben oder aufgezeigt haben, die wir eigentlich gerne haben möchten. Weil dies ist etwas, dass in der Privatwirtschaft gängig ist, dass man mit Variantenvergleichen arbeitet. Insbesondere, wenn man so ein Geschäft hat, wie wir vorhin diskutiert haben, wäre es doch immerhin interessant zu sehen, wie weit oder wohin man bei nicht erfolgten Steuereinnahmen kommt. Also mit Varianten zu arbeiten, ist sicherlich etwas Alltägliches. Wir nehmen zur Kenntnis, dass wir Anregungen bringen, aber dem Gemeinderat keine zwingenden Anregungen mit unseren Anträgen vorschreiben dürfen. Dies nehmen wir so zur Kenntnis. In der Würdigung steht aber, dass der Finanzplan ein wichtiges Instrument für den Gemeinderat darstellt und wir gehen davon aus, dass unsere Ansichten oder unsere Anregungen im Jahr 2020 bis 2024 mitberücksichtigt werden können. Wenn man denkt, wie wir das heute auch schon gehört haben, dass vielleicht mit einem solchen Instrument doch noch auf eine Steuersenkung hingearbeitet werden könnte. Dies würde heissen, dass die Attraktivität von Worb gesteigert werden könnte. Wir von der FDP stimmen der Umwandlung der Motion in ein Postulat zu.

Beschluss:

Die in ein Postulat umgewandelte Motion mit dem Titel „Finanzplan 2020 – 2024 mit Variantenvergleich“ wird grossmehrheitlich als erheblich erklärt.

Schulanlage Rüfenacht; Trakt 3 Sanierung Sanitäranlagen und Einbau Liftanlage, Turnhallentrakt Einbau Treppenlift und Einbau IV-Toilette: Kreditbewilligung

| Sitzung | Datum | Traktandum | Beschlusnummer | Geschäftsnummer | Archivnummer |
|---------|------------|------------|----------------|-----------------|--------------|
| Nr. 385 | 04.02.2019 | 7 | 2017/21-151 | 23032 | 32/2/4 |

Eintretensdebatte

Eintreten wird nicht bestritten und gilt somit als beschlossen.

Detailberatung

Stöckli Rolf, GPK: Das Geschäft ist genügend begründet und grösstenteils gut dokumentiert. Das Wasserleitungsnetz und die sanitären Anlagen im Trakt 3, der Schulanlage Rüfenacht, sind in die Jahre gekommen. Das kantonale Baugesetz verlangt einen behindertengerechten Zugang und Toiletten für Behinderte. Der Einbau eines Lifts innerhalb des Gebäudes macht Sinn, weil es kostengünstiger ist. Für die GPK ist noch unklar, wie die Wassersicherheitskurse für die Behinderten ohne die Hebekraneinrichtung durchgeführt werden sollen. Die GPK vermisst auch, die Protokollauszüge der Baukommission in den Unterlagen. Die Geschäftsprüfungskommission beantragt dem Grossen Gemeinderat das vorliegende Geschäft zu behandeln.

Wermuth Bruno, Departementsvorsteher Bau: Das Geschäft Rüfenacht, Sanierung Trakt 3 und Turnhallentrakt ist eine wichtige Sache für die ganze Schulanlage. Man sieht in den Unterlagen, wie alt die ganze Anlage dort wirklich ist. Respektive absoluter Sanierungsbedarf für die Abwasser- und Wasserleitungen in diesem Projekt ist gegeben, wo man dort absolut sanieren muss. Es ist so, als man beim Trakt 1 den Lifteinbau gemacht hat, stand schon zur Diskussion bzw. war klar, dass ein zweiter Lift eingebaut werden muss. Der GPK-Sprecher hat es gesagt, aufgrund der Gesetzgebung, welche wir haben und dem Gleichberechtigungsgesetz, nach welchem man die öffentlichen Gemeindeanlagen behindertengerecht gestalten muss. Im Trakt 3 wird dies nachvollzogen, indem ein Lift eingebaut wird. Zwar nicht aussen an der Fassade, wie man dies beim Trakt 1 gemacht hat, sondern im Inneren. Dies gab ein gewisser Spielraum respektive Einsparungen in der Ausführung von ca. 135'000 Franken. Dies hat auch wieder einen Zusammenhang, wenn ihr in der Finanzplanung schauen geht, war seinerzeit ein höherer Betrag für die ganze Sanierung von 637'000 Franken eingestellt. Die Frage ist dann immer auch, wenn man andere Varianten prüft, welche günstiger kommen und man Geldeinsparungen machen kann und dies ist uns ein wichtiges Anliegen, ob die ganzen Sicherheitsaspekte abgesichert sind. Besonders dann, wenn man tragende Decken durchbohrt oder am Konstrukt etwas verändert. Obschon der Leiter Hochbau das Ganze in den Fäden hat, sind wir dazu verpflichtet die Abklärungen bezüglich der Statik seriös zu machen. Dies ist dort oben absolut passiert. Man hat Probebohrungen gemacht und die Armierung wurde kontrolliert. Ausserdem hat man geprüft, ob ein Baukrebs vorhanden ist. Um die Spannung aufzunehmen arbeitet man heute mit Mitteln, wie zum Beispiel mit Klebebänder oder mit Bewehrungseisen, die elektrisch vorgespannt werden können. Das sind alles technische Sachen, die ich mir vom Projektleiter habe erklären lassen. Auch dies muss natürlich wieder von einem Statiker geprüft werden und deshalb seht ihr auch 6'500 Franken für die Statik. Bei einem solchen Bau sind wir auch nicht herumgekommen, auch alles andere durch ein Ingenieurbüro absichern zu lassen, denn alles können wir nicht alleine machen. Es braucht einfach gewisse Sicherheitsfaktoren. Die Bauabteilung ist dazu verpflichtet den Sicherheitsfaktoren nachzugehen und dies auch zu gewährleisten. Es ist so, dass Kosten durch die Varianten und Ideen, die auch vom Schulhausabwart und dem Team der Verwaltung eingebracht worden sind, eingespart werden konnten. Die Kosten der ganzen Sanierung sind sehr umfangreich aufgelistet. Wir hoffen, dass wir bei diesem Projekt Sachen wie bei der letzten Bauabrechnung vermeiden können. Bei der letzten Bauabrechnung wurde der bewilligte Kredit fast verdoppelt, da man das ganze erst geprüft hat, als alles begonnen hatte. Auch bei den Leitungen mussten fast doppelt so viele ersetzt werden als geplant. In diesem Projekt vom Trakt 3 und dem Turnhallentrakt möchte man dies vermeiden. Auch ein wichtiger Aspekt ist, dass im Turnhallentrakt ein Treppenlift installiert wird und eine Invalidentoilette gebaut wird. Im Trakt 3 kommt auf jedem Boden eine Invalidentoilette hin. Wir sind einfach auch verpflichtet, dass man diesem nachkommt. Man hat auch abgeklärt, wie es weiter im Lehrschwimmbeckenbereich ist. Die GPK hat es noch kurz angetönt, wie es gewährleistet wird, dass eine behinderte Person ins Wasser kommt mit einem Lift oder so. Man hat abgeklärt, wie weit man in diesem Vorprojekt gehen muss, um es später umzusetzen. Aber die Realisierung des Projektes sollte kein Problem sein. Auch die ganzen Umwandlungen für den Lift, wie viele Toiletten es benötigt und alles was dazu gehört, wurden abgeklärt. Auf Grund der Abklärungen und den Empfehlungen des Hauswartes hat man dies so geplant. Dieser weiss genau, wie viel es braucht. Der Hauswart hat seine Erfahrungen und deswegen brauchten wir aus dieser Sache keine Studie zu machen. Wie ich dies bereits gesagt habe, versuchen wir die ganze Sache möglichst schlank durchzubringen mit einer sicheren Umsetzung. Und dann in den Abläufen, dass es eigentlich auch mit dem kleinen Übersichtsplan funktioniert. Dieser wurde nachträglich gemacht, weil man in den vorberatenden Kommissionen gemerkt hat, dass ein gewisser Informationsfluss und gewisse Sachen fehlten. Es ist so, dies nehme ich so auf, dass man in den Unterlagen, welche man einsehen kann, wie die GPK schon gesagt hat, mehr Details sehen sollte. Es ist nicht wie bei einer Abstimmung, bei welcher man Prozentangaben sieht, aber dadurch kann man die Prozesse oder die Protokolle für die Informationen mitliefern. Das wäre das von meiner Seite. Ich hoffe, ihr stimmt diesem Kredit von 520'000 Franken zu

Zwyer Lukas, BDP/GLP: Die Sanierung von den Sanitäranlagen und der Lifteinbau sind aufgrund der rostigen Rohre und des Schülers im Rollstuhl sicher fällig und notwendig. Etwas fraglich für uns war, wahrscheinlich aufgrund einer unglücklichen Formulierung, was mit dem Schwimmbecken ist. Also muss ein behinderter Schüler den Wassersicherheitsnachweis nicht nachweisen oder wird er irgendwo anders gemacht? Das, vermute ich, liegt an einer ungenauen Formulierung. Für mich persönlich war es ziemlich überraschend, wie spät dieses Geschäft hier hinkommt. Ich weiss nicht, ob sich dies aufgrund der Abklärungen, die du erwähnt hast, verzögert hat. Aber man weiss schon seit der Einschulung dieses Jungens, dass er früher oder später in den

Trakt 3 kommt. Darum wundert es mich, dass es erst jetzt kommt, wenn es im Sommer schon realisiert werden soll. Wenn es jetzt eine Rückweisung gäbe, wie vorhin, wäre das hier wahrscheinlich auch nicht mehr rechtzeitig möglich. Das einzige, was ich noch habe, ist, dass der Plan nicht ganz ausführlich gewirkt hat und nicht aussagekräftig ist. Ausserdem macht die Botschaft einen leicht überhasteten Eindruck. Wodurch es ein Risiko von Qualitätsmängel geben könnte. Trotz den „Mängeln“ ist die BDP/GLP Fraktion für die Annahme dieses Geschäftes.

Waber Karin, SVP: Die Fraktion der SVP stellt fest, dass die letzte Sanierung von den keramischen Wandbelägen der Sanitäranlagen im Schule Rüfenacht vor ca. 20 Jahren stattgefunden hat. Es ist schade, dass man nicht schon damals festgestellt hat, dass die Wasser- und Abwasserleitungen hätten geprüft werden müssten und so die Sanierung eventuell ein wenig hätte verschoben und unter Umständen Geld gespart werden können. Wer an dieser Ausgangslage/Erläuterung vom Geschäft 7 den Inhalt anschaut, der stellt fest, dass das mit dem kantonalen Baugesetz Art. 23 übereinstimmt. Ich zitiere euch diesen kurz: „Bestehende Bauten und Anlagen sind bei ihrer Erneuerung oder bei wesentlichen Umbauten entsprechend anzupassen, sofern nicht unverhältnismässige Kosten entstehen und keine überwiegenden Interessen, insbesondere solche des Ortsbildschutzes und der Denkmalpflege, entgegenstehen“. Nun in diesem Geschäft ist es sicherlich nicht die Aufgabe der SVP, die Verhältnismässigkeit in Frage zu stellen. Was erstaunlich ist, ist der Termin. Man weiss, wie schon Lukas gesagt hat, dass dieser Schüler sicher schon 1.5 Jahre in der Schule ist und irgendwann die neuen baulichen Massnahmen unternommen werden müssen. Die SVP Worb stimmt, nicht desto trotz, dieser Kreditbewilligung zu. Wir haben aber folgende Punkte, die man bei der Umsetzung berücksichtigen muss: Die Planung und Ausarbeitung dieses Projektes muss ohne weiteres umgesetzt werden. Es darf kein Termindruck entstehen. Zudem muss man prüfen, ob vom Kanton, von der IV oder von sonstigen sozialen Institutionen Ein Beitrag an einen barrierefreien Zugang für öffentliche Gebäude zugesprochen wird.

Schweizer Hans Peter, FDP: Über die Notwendigkeit der baulichen Massnahmen in diesem Geschäft muss man nicht diskutieren. Die Lebensdauer von den verzinkten Stahlleitungen ist im Durchschnitt 30 Jahren und da sind wir bei weitem darüber. Auch die Gesetzgebung vom kantonalen Gesetz für Behinderte wurde eigentlich schon angesprochen und ist sicherlich nicht umstritten. Durch den beigelegten Übersichtsplan ist es zum Glück auch für Ortsunkundige nachvollziehbar geworden, was man eigentlich bauen will. Leider liegt der Botschaft kein detaillierter Plan bei, indem man sich ein Bild der geplanten WC-Anlagen machen kann. So ist es nicht möglich über die WC-Anlagen eine quantitative Abschätzung zu machen. Und leider liegt auch im Vorarchiv überhaupt nichts bei. In der Vergangenheit hat die FDP öfters moniert, dass die Honorare durch Planer und Fachplaner relativ hoch sind. Im vorliegendem Geschäft, mit Gesamtkosten vom CHF 520'000, sind überhaupt keine Honorare für Fachplaner oder Bauleitung ersichtlich. Ich bin froh, hat Bruno noch von einem Statiker gesprochen, dass ginge in die Richtung Fachplanung. Ich denke aber, dass Sanitärplaner oder etwas in diese Richtung, auch vorhanden sein müsste, dass alles gut kommt. Ich stelle einfach die Frage, wer plant, wenn wir niemanden haben, der das ganze koordiniert. Wer leitet den Bau? Wer koordiniert den Bau? Wer kontrolliert und wer übernimmt die Garantieleistung allenfalls bei einem Schadenfall? Wir haben das nachstehende Geschäft, dies ist zwar ein Tiefbaugeschäft, bei dem es um die Hälfte der Investition geht, die wir hier haben. Und dort sind Fachplanung und Bauleitung vorhanden. Die FDP wäre noch froh, wenn man dazu noch etwas erläutern kann.

Cavargna Tiziano, SP+Grüne: Unsere Fraktion sieht die volle Notwendigkeit und Nutzung vom Projekt und möchte der Bauabteilung für die Ausarbeitung danken. Es ist für uns erfreulich, wenn wir momentan ein Schüler mit einer Behinderung haben, später werden es vielleicht mehr sein, welcher in einer normalen Klasse integriert ist. So entfallen Schritt für Schritt die Mobilitätsbarrieren. Mit der erarbeiteten Lösung vom Lifteinbau im Gebäude spart man tatsächlich viel Geld und dies ist als positiv zu vermerken. Auch die Nutzung von den Eingängen, wie zur Aula zum Beispiel, wird sicher auch durch ältere Menschen mit Bewegungseinschränkungen benützt, und dies ist natürlich auch ein Gewinn dieser Installation. Die Kosten bei der Sanitäranlagen sind nur gesamthaft angegeben, 180'000 Franken. Mir scheint eine Aufteilung zwischen den Kosten für den Leitungsersatz und den Kosten für den Einbau von den behindertengerechten WC-Anlagen hätte Klarheit geschaffen. Dieser Umbau erfüllt das Ziel der Gemeinde, ihre Bauten und Anlagen in einem guten Zustand zu erhalten. Die SP und Grünen sprechen sich für die Kreditbewilligung von 520'000 Franken aus.

Wermuth Bruno, Departementsvorsteher Bau: Danke für eure Bemerkungen und Kommentare dazu. Das, was Karin noch bezüglich der Sanierung vor 20 Jahren erwähnt hat, war dazumal kein Thema, weil es vor 20 Jahren effektiv noch gut war. Dieses Gebäude wurde vor 46 Jahren gebaut und es macht keinen Sinn, wenn man im Voraus schon Sanierungen macht. Im jetzigen Zeitpunkt passt es gut zusammen mit den Behinderten-WCs und dem Lifteinbau. So kann man alles in ein Packet nehmen. Die behinderte Person ist natürlich in die erste Klasse gegangen und deswegen hat man dort schon einen Behindertenlift einbauen lassen. Natürlich hat man gewusst, dass dieses Kind einmal in den anderen Trakt kommt, sodass dieser Lift dann auch erforderlich wird. Wir müssen aber in diesem Fall Schritt für Schritt gehen. Trakt für Trakt wird saniert. Wir haben dafür auch ein Bauprogramm, bei welchem wir jegliche Überlegungen machen. Die Zuteilung der Kinder wird dann von der Bildungskommission entschieden, wenn man in einem anderen Schulhaus die nötige Infrastruktur hat. Über dies könnte man auch diskutieren. Aber ich denke, dass der Lifteinbau in Rüfenacht im Trakt 3 ein Muss ist. Dies ist auch nicht bestritten. Es ist nur die Frage des Zeitpunktes, warum dies nicht schon lange realisiert wurde. Es ist nicht der Fall, dass sich die IV-Stelle, etc. an diesem Projekt finanziell beteiligen. Das Andere, von dir Hans Peter, ist die ganze Planung. Dies ist nun ein direkter Einfluss von der neuen Person, welche im Team von der Bauabteilung ist. Die Bauplanung und die Koordination werden von Udo Färber, Projektleiter übernommen. Im Schulhaus Wyden wurden diese Aufgaben extern vergeben. Man hat aber auch einige Tausend Franken dafür ausgegeben und dies war ein recht hoher Betrag. Auch er muss die Versicherung respektive die Abklärungen mit dem Statiker oder dem Ingenieur machen. Als Gemeinde sind wir verantwortlich, dass dort die ganzen Sachen auch klappen. Wenn im Zusammenhang mit den Bauausführungen Fehler passieren, dann ist ganz klar der Unternehmer verpflichtet den Sachen nach zu kommen und diese haben auch die nötigen Versicherungen, falls etwas schief geht. Ein Fall hatten wir in der Wyden, in der Aula. Dort wurden in ein Pfeiler auf der Seite zwei Löcher für Heizungsleitung gebohrt. Man musste prüfen lassen, ob dies noch hält und dort wird jetzt abgeklärt, wer dies bezahlt. Dies ist nicht Sache der Gemeinde, sondern die Unternehmung oder jene, welche dies verursacht haben, müssen dafür gerade stehen. Dies sollte also nicht an der Gemeinde haften bleiben. Es ist eigentlich klar in diesen Abläufen respektive in den Haftungsfragen geregelt. Das zu den Honorar- und Fachplanungen, welche man erfreulich tief halten konnte in diesem Projekt. Im nächsten Projekt ist es nicht möglich gewesen, das ganze so eng zu begleiten.

Beschluss:

Der Antrag des Gemeinderates wird einstimmig gutgeheissen. Somit ist in Anwendung von Art. 49 Abs. 1 Bst. b der Verfassung der Einwohnergemeinde Worb vom 13. Juni 1999 der folgende

Beschluss

entstanden:

Beschluss:

1. Für den Ersatz der Ver- und Entsorgungsleitungen, den Umbau der WC-Anlagen, den Einbau der IV-Toiletten und den Einbau eines Personen- und Treppenliftes wird zulasten der Investitionsrechnung, Konto 375.5040.11, ein Verpflichtungskredit von CHF 520'000.00 bewilligt.
2. Die Ausführung dieses Beschlusses ist Sache des Gemeinderates.

Treppenweg Sonnhalde, Abschnitt Vechigenstrasse-Eggwaldstrasse, Sanierung: Kreditbewilligung

| | | | | | |
|--------------------|---------------------|-----------------|-------------------------------|--------------------------|-------------------------|
| Sitzung Nr. 385 | Datum 04.02.2019 | Traktandum 8 | Beschlusnummer 2017/21-152 | Geschäftsnummer 23001 | Archivnummer 33/20/2 |
|--------------------|---------------------|-----------------|-------------------------------|--------------------------|-------------------------|

Eintretensdebatte

Eintreten wird nicht bestritten und gilt somit als beschlossen.

Detailberatung

Stöckli Rolf, GPK: Die Botschaft informiert gut über das Geschäft. Die Treppe ist in einem schlechten Zustand und auch die Beleuchtung lässt zu wünschen übrig. Es ist höchste Zeit, dass die Treppe saniert wird. Die vorgegebenen baulichen Massnahmen sind zweckmässig und vor allem die Handläufe mit dem eingebauten LED-Licht finden wir sinnvoll. Bei der Strassenquerung werden zusätzlich Bewegungssensoren installiert, mit denen die Beleuchtung geregelt werden kann. Die Begründung der vorliegenden Variante erscheint plausibel und gut verständlich. Die Baukommission, die Sicherheitskommission und die Finanzkommission haben dieses Geschäft behandelt. Leider sind auch hier keine Protokollauszüge der GPK zur Verfügung gestanden. Auch Fotos von der Treppe und der Beleuchtung hätten zum besseren Verständnis beigetragen. Die Geschäftsprüfungskommission beantragt dem Grossen Gemeinderat das Geschäft Sanierung des Treppenweges zu behandeln.

Wermuth Bruno, Departementsvorsteher Bau: Die Sanierung muss aus Sicherheitsgründen dringend gemacht werden. Die Treppe ist 255 Meter lang und ist ein Verbindungsweg zwischen der Eggwaldstrasse und der Vechigenstrasse. Auch weil sie ein Alter von 50 Jahren erreicht hat, ist es wichtig, dass man diese Sanierung sofort angeht. Das Geschäft ist in der Zusammenstellung in der Vorlage relativ einfach gehalten, aber ihr findet die ausführlichen Positionen, wie zum Beispiel die Gärtnerarbeiten, die Elektrikerarbeiten oder auch die Metallbauarbeiten, in den Unterlagen. Auch die Fachplaner, die Bauleitung und der Geometer sind aufgeführt, da die Treppentritte ungefähr die gleiche Höhe haben sollten, damit es ein wenig angenehmer zum hoch- und heruntergehen ist. Es gab auch noch ein paar Fragen bezüglich der Beleuchtung. Die Lösung mit der Handbeleuchtung erscheint uns als sinnvoll und gut. Natürlich ist es so auch sicherer. Das System ist jedoch nicht so, wie bei der Strassenbeleuchtung, wo man ein Drei-Phasen-System hat, um Strom zu sparen. In der Treppenbeleuchtung wird kein Dimmer eingebaut sein, daher kann man die Treppenbeleuchtung nicht dimmen. Das wäre es von meiner Seite. Ich hoffe, dass ihr dieser dringend notwendigen Sanierung von dieser Treppe und dem Kredit von 244'500 Franken zustimmt.

Santachi Jürg, BDP/GLP: Dies ist ein unproblematisches Geschäft und die Notwendigkeit ist unbestritten. Die Fraktion hat sich schon mehrmals dazu geäussert, dass man die Investitionen machen und es nicht auf die lange Bank schieben soll. Dies ist nun ein Schritt in die richtige Richtung, welcher nun gemacht werden soll. Es ist ein viel genutzter Weg, welcher auch als Kindergarten- und Schulweg genutzt wird. Auch die Idee mit dem neuen Handlauf mit der integrierten Beleuchtung überzeugt. Insbesondere, weil die Beleuchtung tiefer ist und somit nicht blendet. Von dem her ist es sicherlich eine gute Idee. Folgendes haben wir uns noch überlegt: Es ist klar, dass die Ferienzeit berücksichtigt wird. Aber wenn man Gartenbaubetriebe für dies haben muss, dann könnte man dies allenfalls in den Wintermonaten, wo diese weniger ausgelastet sind, vielleicht noch etwas günstiger realisieren. Grundsätzlich beantragen wir, dieses Geschäft gutzuheissen.

Stucki Daniel, FDP: „Die Treppe“, nein, keine Angst meine Damen und Herren, ich werde mein erstes Votum vor diesem Gremium nicht über den 2006 erschienenen Roman von Thomas Wiedling halten, sondern vielmehr über die Treppe von der Vechigenstrasse hinauf zur Eggwaldstrasse. Die FDP Fraktion hat dieses Geschäft auch diskutiert und uns ist unter anderem dies aufgefallen, was bereits gesagt wurde. Dass hier, in diesem Geschäft, 5% für einen Planer gerechnet wurden, was im vorherigen Geschäft nicht der Fall war. Ich lasse dies so im Raum stehen. Die FDP wird weiter beobachten, wie sich das Projekt und auch das vorherige entwickeln. In der Botschaft ist von der Sonnhaldenstrasse 15 die Rede, diese befindet sich in Vechigen. Wir gehen davon aus, dass es sich um den Sonnhaldenweg 15 handelt. Dieser Schönheitsfehler ändert nichts daran, dass man diesem Projekt zustimmen kann. Die FDP Fraktion unterstützt dieses Projekt.

Steinmann Hans Ulrich, SVP: Ich möchte nicht lange werden. Ich möchte mich grossmehrheitlich den Vorrednern anschliessen. Die Notwendigkeit ist bei diesem Projekt gegeben und wir freuen uns, wenn auch die Sträucher wieder zurückgeschnitten sind in diesem Zusammenhang und wir somit eine gefreute, lange Treppe haben. Die SVP Fraktion wird diesen Kredit bewilligen.

Beschluss:

Der Antrag des Gemeinderates wird einstimmig gutgeheissen. Somit ist in Anwendung von Art. 49 Abs. 1 Bst. b der Verfassung der Einwohnergemeinde Worb vom 13. Juni 1999 der folgende

Beschluss

entstanden:

Beschluss:

1. Für die Sanierung des Treppenweges wird zulasten der Investitionsrechnung, Konto 330.5010.16, ein Kredit von CHF 244'500.00 bewilligt.
2. Die Ausführung dieses Beschlusses ist Sache des Gemeinderates.

"Nutzung Parkplatz Sternenmatte", Postulat der GLP/BDP-Fraktion: Stellungnahme zur Frage der Erheblicherklärung

| | | | | | |
|--------------------|---------------------|-----------------|-------------------------------|--------------------------|-------------------------|
| Sitzung Nr. 385 | Datum 04.02.2019 | Traktandum 9 | Beschlusnummer 2017/21-153 | Geschäftsnummer 23037 | Archivnummer 56/20/0 |
|--------------------|---------------------|-----------------|-------------------------------|--------------------------|-------------------------|

Detailberatung

Jost-Pfister Catarina, GLP/BDP: Wir haben ein Postulat eingegeben. Wir anerkennen aber, dass dies formell eigentlich kein Postulat ist, weil es aus Fragen besteht und aus unserer Sicht auch so nicht als erheblich erklärt werden kann. Ich sage dann zum Schluss noch etwas dazu. Die Stellungnahme ist in zwei Abschnitte aufgeteilt. Ins Formelle, wo ich jetzt schon Stellung genommen habe, und ins Inhaltliche. Dies haben wir uns natürlich auch angesehen. Die Fraktion GLP/BDP ist enttäuscht, nicht gar empört über die unvollständigen Antworten/Zusammenfassungen, welche zum Teil auf die Sachen eingehen, die wir im Postulat geschrieben haben. Es wird dort unter anderem auf die einfache Anfrage verwiesen, die vorgehend gelaufen ist. Ausserdem wird auf die Frage 1,2,4 und 7 verwiesen, welche genügend beantwortet worden seien. Wir sehen das anders. Die Häufigkeit von den Bewilligungen, die bei der Sternenmatte erteilt wurden und die Anzahl der Tage oder der Nutzer werden zum Beispiel nicht beantwortet. Es wurde zwar etwas in der einfachen Anfrage geschrieben, aber wir gehen davon aus, dass dies auf den Grundlagen, wie man es haben wollte basiert. Wenn man die Realität anschaut, ist es eine andere. Es wird auch aufgeführt, dass man nicht genaue Statistiken über die ganze Sache führt, wer dort anfragt zum Parkieren. Es hat ein Geldautomat. Man führt scheinbar keine Statistiken darüber. Ich habe mir einfach noch überlegt, wie dies funktioniert. Irgendwann muss man diesen Geldautomaten leeren. Irgendwann ist dort etwas drinnen. Wenn ich dorthin gehen würde, um diesen zu leeren, dann hätte ich irgendeinen Sack bei mir und würde dies dort einfüllen und käme dann mit dem Geld hier ins Gemeindehaus. Jetzt muss dieses Geld ja irgendwo hin. Dass dieses Geld nicht erfasst wird, ist sicherlich nicht der Fall. Das sind solche Überlegungen, die wir uns gemacht haben. Auf die Frage der Abmachung mit den Anstössen und den Vereinbarungen geht man nicht ein, respektive kann man es nirgends lesen, warum auch immer. Es macht den Anschein, als dass man keine saubere Auskunft geben will. Warum weiss ich nicht. Ich denke dies sind Fakten, welche hier sind. Wir behalten uns vor, dass wir hier nochmals mit einem anderen Vorstoss darauf zurückkommen, bis wir genauere Antworten vom Gemeinderat erhalten.

Gerber Urs, Departementsvorsteher Sicherheit: Auf die Wortmeldung der ehrenwertigen Sprecherin der GLP/BDP Fraktion muss ich unbedingt eingehen. Der Vorstoss der GLP und BDP war für den Gemeinderat und für die Verwaltung eine richtige Knacknuss. Nicht wegen einer ganz aussergewöhnlichen politischen Forderung oder wegen gewagten Behauptungen oder brisanten Enthüllungen, welche darin enthalten waren. Nein. Der Vorstoss hat uns Rätsel aufgegeben, weil nicht klar ist, was die GLP/BDP Fraktion vom Gemeinderat überhaupt erwartet. Es kommt als Postulat, das heisst, die Erwartung ist, dass der Gemeinderat ein Geschäft erarbeitet und weiterverfolgen soll. Das ist es ganz offensichtlich nicht, weil dieser Parkplatz besteht und ist in Betrieb. Jetzt haben wir die anderen Vorstösse der GLP/BDP-Fraktion jeweils in der Verwaltung und im Gemeinderat uminterpretiert als einfache Anfrage oder als Interpellation. Das hätte man hier auch machen können. Aber auch dort fehlt uns jegliche Begründung, wieso diese Fragen im weiteren Verlauf des Geschäftes Parkplatz Sternenmatt überhaupt von Wichtigkeit sein sollen. Und wenn solche Fragen wie „Wie viel Geld das man pro Parkplatz erwirtschaftet?“ für das Parlament wichtig sind. Dies kann durchaus für das Parlament wichtig sein, dann muss man das auch so fragen. Wir haben zu diesem Postulat keine Begründungen gehabt und es wurde nichts mitgeliefert und jetzt auch nicht. Heute Abend geht es darum, ob dieses Postulat als erheblich erklärt

werden soll oder nicht. Der Gemeinderat nimmt heute Abend nur Stellung dazu, wie er es sieht, ob dies überwiesen werden soll. Es geht nicht darum, dass ein Geschäft hier fix fertig beantwortet wieder vor das Parlament kommt. Wenn die GLP/BDP-Fraktion empört ist oder dem Gemeinderat vorwirft, er habe Informationen verweigert, das kann man natürlich immer. Man ist sich ja einiges gewohnt. Dies darf auch sein, man darf empört sein. Jeder darf über das empört sein, was er als wichtig empfindet. Aber man muss doch auch sagen, dass die Verwaltung diesen Vorstoss bearbeitet hat, zwei Abteilungen haben sich darüber gebeugt und sind miteinander in Kontakt gewesen. Der Gemeinderat hat sich an zwei Sitzungen mit diesem Vorstoss, bei welchem wir nicht wussten, was dies sein soll, befasst. In einer dritten Sitzung sogar noch informell. Man hat auch gesagt, dass man noch bei der Fraktion nachfragt, was sie mit dem eigentlich wollen. Auch dieses persönliche Gespräch, welches stattgefunden hat, hat kein Licht ins Dunkle gebracht. Deswegen haben wir die Antworten so geschrieben, wie sie bei euch daherkommen. Auf der einen Seite haben wir eine Exekutive, der Gemeinderat, mit seiner Verwaltung, welche die Vorstösse ernst nehmen wollen und auf der anderen Seite kommen Vorstösse, bei welchen wir zuerst erraten müssen, um was es eigentlich gehen könnte. Ich denke einfach, dass das in einem Parlament nicht würdig ist. Ausserdem denke ich, dass ein Parlament eine wichtige und eine privilegierte Rolle hat. Ihr könnt persönlich oder telefonisch beim Gemeinderat oder der Verwaltung Fragen stellen und ihr habt Einblick in Akten, den ihr bekommt. Und ich denke diesen Aufwand sollte man betreiben, bevor man einen Vorstoss macht. Ich denke, es hat keinen Sinn, wenn man empfindlich auf die Antwort des Gemeinderats reagiert. Die Antwort müsst ihr so entgegennehmen, wie wir sie nach bestem Wissen und Gewissen erarbeitet haben. Der Gemeinderat ruft euch alle dazu auf, Informationen einzuholen. Die Verwaltung gibt diese Informationen und ihr könnt auch mündlich an den Gemeinderat gelangen. Mit diesen Informationen könnt ihr dann auch gute Vorstösse machen. Das ist auf jeden Fall besser, als einen Versuchsballon oder eine Knacknuss hinzulegen. Wenn man dann den Nussknacker holt und hinkommt, ist es plötzlich eine Suppe. Dann geht man wieder in die Küche, holt einen Löffel, dann kommt man zurück und es ist gar nichts mehr hier. So ist es wirklich sehr schwierig die Arbeit gut zu machen. Dann müssen wir in Kauf nehmen, dass ihr danach empört seid. Der Gemeinderat beantragt dieses Postulat als nicht erheblich zu erklären.

Feststellung:

Die GLP/BDP-Fraktion zieht das Postulat mit dem Titel „Nutzung Parkplatz Sternenmatte“ zurück.

Sven Christensen
Präsident

Jürg Bigler
Protokollführer

Genehmigt in der Sitzung vom 18. März 2019

Jürg Bigler
Sekretär